

Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung“ erscheint wöchentlich sechs Mal. Bezugspreis wöchentlich 45 Pf. (einschl. Frachtkosten). Postbezug monatlich RM 2.- (einschl. 28.2 Pf. Zeitungsgebühr und 0.44 Pf. Postverpackungsgebühr) zuzügl. 36 Pf. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. Druck u. Verlag: Hans Linnert, vorm. Carl Brauns, Schwerter Geschäftsstelle: St. Markstr. 3. Fernr. 2770 - Postfach: Dortmund 2852



Anzeigenpreise: Für die sechsgepaltene Millimeterzeile (46 mm breit, 6 Pf. Familien-, Vereins- u. amtliche Anzeigen 4 Pf. Textanzeigen: Millimeterzeile 20 Pf. Für fernmündl. aufgegeben, Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. Bei unvorhergesehenen Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höh. Gewalt, übernehmen wir keinerlei Gewähr, für pünktl. Erscheinen der Zeitung kann auch keinerlei Anspruch auf Schadenersatz oder Nachlieferung erhoben werden. - Fernr. 2770

*** Schwerter Heimatblatt ***
Tageblatt für die Stadt Schwerter, die Ämter Westhofen / Ergste. Einzige in Schwerter gedruckte Tageszeitung

Nr. 108

Schwerter (Ruhr), Mittwoch, 11. Mai 1938

71. Jahrgang

Volksfreude über die Heimkehr des Führers

Hermann Görings Willkommensgruß - Die Herzen der Berliner schlugen Adolf Hitler entgegen
Grellosster Jubel der Millionen - Riesiges Feuerwerk und feenhafte Illumination der Reichshauptstadt

Berlin, 10. Mai. Berlin hat ein Festfeld angelegt, wie man es bisher kaum sah. Riesige Laternenbäume und die Triebwerke des faszinierenden Imperiums grüßen auf dem ganzen Wege zum Lehrter Bahnhof bis zur Reichstanzlei von allen Häusern, von den unzähligen hochaufragenden Masten. Schon von weitem fällt der Blick auf die Siegesallee inmitten des Königsplatzes. In langen Reihen wallen die Banner der beiden befreundeten Nationen herab. Abenddämmerung hat sich über die Reichshauptstadt gesenkt. Immer stärker fluten nun die Massen der Feststraße zu, auf der der Führer bald seinen Einzug halten wird.

Eingende Kolonnen in den Uniformen aller Gliederungen der Bewegung marschieren durch die Innenstadt. Helle Fanfarenklänge des Jungvolks hallen von den Häuserfronten wider. Die Arbeitskameraden der Betriebe streben geschlossen den herrlich geschmückten Straßen und Plätzen rund um das Brandenburger Tor zu. Überall klingt Musik auf, erklingen frohe Lieder. Ein unbefriedigtes buntes Gewimmel erwartungsvoller Menschen. Vor der Reichstanzlei und in der Wilhelmstraße drängen sich schon seit Stunden Tausende und Abertausende, und so wie hier ist es auf der ganzen langen Straße bis hin zum Lehrter Bahnhof.

Die Halle des Bahnhofs erstreckt sich in festlichem Glanze. Eine breite Front langer Fahnenmasten rahmt den Washington-Platz vor dem Bahnhofsgelände ein. Zwei riesige Pylonen ragen hier in den nächtlichen Himmel, getränkt von Fahnenbändern.

Farbenprächtig geschmückt ist auch das Innere der Halle. An der Seitenwand grüßt ein großes goldenes Hakenkreuz als festliches Symbol. Der Mittelbahnsteig, auf dem die beiden Sonderzüge halten, ist mit Frühlingsblumen geschmückt. Tannengrün umkleidet die Säulen, die gleichfalls leuchtenden Blumensträußen tragen. Am Ende des Bahnsteigs steht das Rednerpult. Die Mikrophone sind aufgebaut. Sie werden die Begrüßungsansprache des Generalfeldmarschalls Göring und die Einzelheiten des Empfanges hinausstrahlen durch ganz Deutschland und hinweg über die Alpen zum befreundeten Italien hinaus in die ganze Welt.

Während die Scheinwerfer ein leuchtendes Mal ausprobiert wurden, marschiert bereits das Jungvolk, an 400 frische Berliner Jungen mit ihren Landsknechtsturnmützen und Fanfaren. Sie nehmen Aufstellung auf den Stufen an der

Stirnseite der Bahnhofshalle. Der Abfahrtsbahnsteig säumt in dichten Gruppen der BDM. Die Jugend Berlins ist bereit, dem Führer einen festlichen Empfang zu bereiten.

Fadelspalier

vom Wannsee bis zum Lehrter Bahnhof

Während sich am Lehrter Bahnhof und an der Feststraße fast ganz Berlin versammelt, um dem Führer zu huldigen, rücken draußen an der Aue im Grunewald endlose Kolonnen des NSKK an. Etwa 10 000 Mann marschieren auf zum wichtigen Fadelspalier längs der ganzen Straße, die der Sonderzug des Führers passiert.

Feststimmung auf dem Königsplatz

Die Massen, die den Königsplatz in seiner ganzen Ausdehnung in ungezählten Reihen dicht bei dicht umrahmen, sind in festlicher Stimmung. Niemand hat es heute in seinen vier Wänden gehalten. Alle wollen teilhaben an dem einzigartigen Erlebnis dieser Stunde. Flotte Marschmusik verkürzt die Zeit. Und was gibt es nicht alles zu bewundern! Die hochragende Sie-

gesäule, eingehüllt in goldbedeckte Fahnen in den italienischen und deutschen Farben, die riesigen Scheinwerfer der Flakbatterien, die um das weite Rund des Platzes aufgebaut sind, um später bei der großartigen Beleuchtung in Erscheinung zu treten. Viele haben sich mit Klapp- und Küchenstühlen ausgerüstet. Einige besonders Findige haben sogar Leitern herbeigeschafft, die später als „Ausfluchtsturm“ benutzt werden sollen.

Die hohen Tiergartenbäume rings um den Königsplatz sind natürlich wieder von unserer Jugend besetzt. Einige ganz dreiste Jungen sind bis in die höchsten Spitzen geklettert.

Und so wie hier auf dem Königsplatz herrscht überall an der Feststraße die gleiche Begeisterung der dicht gedrängten Menschenmassen.

Der Wilhelmplatz schwarz von Menschen

Wie die Triumphstraße selbst, so bietet auch der Wilhelmplatz den ungezählten Tausenden ein herrliches festliches Bild. Weiße Säulen mit dem krönenden Adler umsäumen die riesige Fläche, die buchstäblich schwarz von Menschen ist. Ein Wall von Fahnen, die die Scheinwerfer in flammendes Licht tauchen, umspannt die Fronten der Reichstanzlei und der anderen

„Dienstgebäude“ flaggen!

Auf Anordnung des Reichsinnenministers

Berlin, 10. Mai. Der Reichs- und Preussische Minister des Innern gibt bekannt: Anlässlich der Rückkehr des Führers und Reichskanzlers aus Italien flaggen die Reichstanzlei und kommunalen Verwaltungen und Betriebe, die sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts und die öffentlichen Schulen in ganzem Reich von Dienstag, 10. Mai, bis auf weiteres. Der Schluss der Beflaggung wird nach bekanntgegeben werden. In der Reichshauptstadt werden die Flaggen in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch nicht eingezogen.

monumentalen Gebäude. Die festliche Beleuchtung und Ausschmückung des Platzes, die fröhlichen Gesänge der Werkscharen, die flotte Marschmusik der Kapellen, die freudige Begeisterung der Massen schufen in dieser Mitternacht eine unschreibliche Feststimmung.

Der Führer wieder in der Reichshauptstadt

Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler kehrte am Dienstagabend von seinem historischen Staatsbesuch in Italien wieder in die Reichshauptstadt zurück. Der Sonderzug des Führers traf um 22.45 Uhr am Lehrter Bahnhof ein. Zu seiner Begrüßung hatte sich das gesamte Führerkorps von Staat, Partei und Wehrmacht, an seiner Spitze Generalfeldmarschall Göring, eingefunden. Die Millionen der Reichshauptstadt bereiteten Adolf Hitler einen einzigartigen triumphalen Empfang.

Brauende Jubelstürme als Ausdruck der Liebe, herzlichsten Freude und tiefen Dankbarkeit der ganzen Nation empfingen den Führer bei seiner Heimkehr von dem herrlich verlaufenen Freundschaftsbesuch im faschistischen Italien. So wie das ganze deutsche Volk mit seinem Herzen Adolf Hitler auf seiner glanzvollen Fahrt durch das Imperium begleitete, so strömte ihm jetzt bei seiner Rückkehr die glühende Liebe aller Volksgenossen entgegen.

Das machtvolle Freundschaftsbekenntnis, das die Führer der beiden jungen und starken Völker in Rom ablegten, hat bei der deutschen Nation begeisterten Widerhall gefunden. So wurde die Stunde der Rückkehr des Führers zum Dankesfest des ganzen Volkes. Die denkwürdigen Tage von Rom, Neapel und Florenz fanden in diesem Augenblick einen einzigartigen und grandiosen Ausklang, der der geschichtlichen Größe des italienischen Staatsbesuches Adolf Hitlers würdig war.

Ein Meer von Licht und Freude

Die Hauptstadt des Reiches hat noch niemanden prächtiger empfangen als Adolf Hitler bei seiner Heimkehr am Dienstagabend. Berlin hatte sich in ein wogendes Meer von Freude und Licht verwandelt. Ein leuchtender Farbenrausch erfüllte die Straßen und Plätze und Glück und Freude befeelte die Millionen, die den Weg vom Lehrter Bahnhof bis zur Reichstanzlei umsäumten. Die ganze Reichshauptstadt stand im Zeichen eines großen Aufbruchs. Arbeiter und Soldaten, Männer und Frauen, jung und alt waren auf den Beinen, um ihren Führer festlich einzuholen. Ein herrlicher Frühlingsabend erhobte die Feststimmung der Millionen, die dem feierlichen Einzug des Führers entgegenharrten.

In dem Augenblick, in dem der Sonderzug des Führers, von Belgien kommend, Berliner Boden bei Wannsee berührte, entzündeten auf Signale der Stellwerke hin die NSKK-Männer zu beiden Seiten des Gleises ihre Fackeln. Durch Lichtbänder in einer Länge von 17 Kilometern längs der Aue, vorbei am Bahnhof Grunewald, am Bahnhof Westkreuz, über Jungfernheide und Moabit fuhr der Führer in die vom Jubel erfüllte Reichshauptstadt ein. Hinter den

Hitler dankt dem König und Kaiser

„Im Geiste erneut bekräftigter deutsch-italienischer Freundschaft“

Am Brenner, 10. Mai. Beim Ueberschreiten der deutsch-italienischen Grenze am Brenner sandte der Führer und Reichskanzler an Seine Majestät den König von Italien und Kaiser von Äthiopien folgendes Telegramm:

„Seiner Majestät den König und Kaiser, Rom. Beim Verlassen des italienischen Bodens ist es mir ein aufrichtig empfundenes Bedürfnis, Eurer Majestät und Ihrer Majestät der Königin und Kaiserin nochmals den Ausdruck meines Dankes zu übermitteln für die mir zuteil gewordene Gastfreundschaft. Unvergessen werden mir auch der zu Herzen gehende Empfang seitens des faschistischen Volkes und die über alles Lob erhabenen Darbietungen der italienischen Wehrmacht bleiben. Die Tage meines Aufenthaltes an den Stätten einer ehrwürdigen Vergangenheit und einer stolzen selbstsicheren Gegenwart werden zu meinen kostbarsten Lebenserinnerungen zählen. Im Geiste der erneut bekräftigten deutsch-italienischen Freundschaft bitte ich Eure Majestät, meine wärmsten Wünsche für Ihr, der Königin und Kaiserin und des italienischen Volkes ferneres Glück und Wohlergehen entgegenzunehmen.“

Adolf Hitler.

Der Dank an den Duce

Am Brenner, 10. Mai. An den Duce Benito Mussolini sandte der Führer folgendes Telegramm:

„Seine Excellenz den Duce Benito Mussolini, Rom. Die Tage, die ich gemeinsam mit Ihnen in Ihrem herrlichen Lande verbringen konnte, vermittle mir ein unaussprechliches Einbrücken. Ich bewundere Ihre gewaltigen Werke der Aufrichtung des Imperiums. Ich habe das im Geiste des Faschismus von Ihnen erneuerte Italien im Glanze Ihrer Kraft bewunderten Wehrmacht gesehen, ich erlebte die hervorragenden Leistungen Ihrer faschistischen Verbände. Vor allem aber haben es mir diese Tage ermöglicht, Ihr Volk, Duce, kennenzulernen, in seiner Jugend so sehr ich den sichersten Garant für die Größe Italiens. Die Idee einer Gemeinschaft der faschistischen und der nationalsozialistischen Bewegung sind eine sichere Gewähr, daß sich die treue Kameradschaft, die uns beide verbindet, für immer auch auf unsere Völker übertragen wird. Nehmen Sie nochmals meine herzlichsten Abschiedsgrüße und meinen Dank entgegen.“

Adolf Hitler.

Dank an den Kronprinzen

Nachstehendes Telegramm sandte der Führer an Kronprinz Umberto von Italien:

„Seiner Königl. Hoheit den Prinzen von Piemont, Neapel. Bei der Rückkehr nach Deutschland bitte ich Eure Königl. Hoheit und die Frau Kronprinzessin, meinen herzlichsten Dank für die mir erwiesene Gastfreundschaft entgegenzunehmen zu wollen.“

Adolf Hitler.



Wie Berlin den Führer empfing

Links: Deutsche und italienische Fahnen schmücken die Halle des Lehrter Bahnhofs, in der der Sonderzug des Führers einlief. - Rechts: Auf dem Bahnhofsvorplatz loderten von hohen Pylonen Flammen empor und gaben den 60 Bannern des faschistischen Italien und des nationalsozialistischen Deutschland eine magische Beleuchtung. (Weltbild - M.)

Leitern, außerhalb des Bahndammes, stehen in dichten Scharen die Berliner, um ihrem Führer den ersten Gruß zu entbieten.

Auf dem Lehrter Bahnhof

Alle führenden Männer aus Staat, Partei und Wehrmacht haben sich auf dem Mittelbahnhofs des Lehrter Bahnhofes versammelt, um dem Führer ihr herzlich willkommen zu entbieten. Brausende Heilrufe klingen auf, als Schlag 22.45 Uhr aus dem Dunkel der Sonderzug in die strahlend erleuchtete Halle einfährt. Weithin leuchtet das silberne Hoheitszeichen an der Stirnseite der ersten Maschine im Licht der aufblühenden Scheinwerfer, glänzt weithin der goldene Lorbeer, der das schwarze Eisen der Lokomotive ringsum bedeckt. Wie eine Meeresbrandung rauscht nun der Jubelsturm auf. Als der Zug hält, schmettern als Willkommen der Berliner Jugend die Fanfaren der 400 Pimpe. Dampf dröhnen die Landsturmstromeln, aber nur gedämpft klingt das Dröhnen durch den ungeheuren Jubel, der die Bahnhofshalle durchstoßt.

Als der Führer seinen Wagen mit seiner Begleitung verläßt, tritt Generalfeldmarschall Göring auf ihn zu. Lange ruhen die Hände beider Männer ineinander.

Der Führer schreitet dann in Begleitung von Hermann Göring die lange Front der Ehrengäste ab.

Am Ende des Mittelbahnsteiges begrüßt dann der Generalfeldmarschall den Führer. Die Heilrufe und der Jubel der Tausende verstummen auch während seiner Rede nicht.

Die Begrüßungsansprache Görings

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Hermann Göring begrüßt den Führer und Reichskanzler mit folgender Ansprache:

Mein Führer! Als heute morgen Ihr Zug die Grenze passierte, da strömte ein unendliches Glücksgelächel durch unser Volk. Der Führer war heimgekehrt ins Reich! Von den Häusern und den Berggipfeln Tirols, von den Städten und Dörfern Bayerns, den Bahnhöfen Thüringens und Preußens, überall hallte Ihnen dieser Jubel entgegen, eine einzige Manifestation der Begeisterung, der Treue und der Liebe zu Ihnen.

Ietzt erwartet Sie die Reichshauptstadt, und in dieser Hauptstadt brandet noch einmal dieses Gefühl unfaßbarer Liebe zu Ihnen empor. Das Volk hat mit glühendem Herzen verfolgt, wie Sie, mein Führer, in diesen acht Tagen bei dem befreundeten italienischen Volk zu Gast waren. Das deutsche Volk empfing die Ehre, die Ihnen zuteil wurden, als eigene.

Mit innigem Dankgefühl haben wir der großherzigen Gastfreundschaft gehört, die der Kaiser und König Ihnen zuteil werden ließ. Mit Stolz und Bewunderung haben wir die gewaltigen Taten des Duce und seines Volkes miterlebt. Vor allem aber, mein Führer, haben die Herzen hier höher geschlagen, als Sie und der Duce in Worten die gegenseitige Freundschaft besiegeln. Es ist kein Zufall, daß dieses Jahrhundert und diese Generation zwei solche gewaltige Staatsmänner erwachsen ließen. Und es ist auch kein Zufall, sondern die Fügung des Allmächtigen, daß diese beiden überragenden großen Staatsmänner sich in gemeinsamer Freundschaft gefunden haben.

Die Freundschaft beider Führer ist auch die Freundschaft der Völker. Wenn Sie, mein Führer, ewigen Frieden zwischen beiden Staaten verheißt, und der Duce es befähigt, dann soll auch die Freundschaft beider Völker ewig sein.

Und nun, mein Führer, danken wir Gott, daß Sie wohlbehaltet zu uns zurückgekehrt sind. Wir begrüßen Sie mit unserem Schloß- und Meeresruf:

Unser geliebter Führer!
Sieg Heil!

Donnernde Heilrufe begleiten den Führer, als er durch das große Hauptportal an der Stirnseite des Bahnhofes die Halle verläßt und den Washington-Platz betritt. Noch einmal hallen die Fanfaren des Jungvolkes jubelnd ins Weite. Es ist ein Jubel ohne Gleichen.

Millionen umhelfen den Führer

Als der Führer aus dem Bahnhof heraustritt, empfängt ihn ein einziger gewaltiger Jubelsturm der Menge. Heilrufe erklingen, Raketen steigen auf, ein gewaltiger Lichtdom türmt sich am Himmel. Im gleichen Augenblick flammt schlagartig eine gewaltige Beleuchtung auf, die den weiten Platz in rotglühendes Licht taucht. Die Silhouetten der Häuser treten hell leuchtend aus der Nacht hervor und spiegeln sich in dem Wasser der Spree. Die Heilrufe der Hunderttausende mischen sich mit den „Gloria-Gloria“-Rufen der faschistischen Formationen zu einem wunderbaren Chor der Freude und Dankbarkeit.

Dann schreitet der Führer, begleitet von Generalfeldmarschall Göring und gefolgt von dem Führertrupp, die angetretenen Ehrenformationen der Luftwaffe, der Leibstandarte, der Polizei und der SA-Standarte „Feldherrnhalle“ ab. Noch einmal umbrandet ihn der Jubel der Hunderttausende, die er mit seinem Bild grüßt.

Dann bestiegt er seinen Wagen, um seine Triumpfhahrt in die Reichshauptstadt anzutreten. Über die Mottebrücke, die in feinsten Beleuchtung erstarrt, vorbei an den glanzvoll illuminierten Häusern, fährt der Weg durch ein Meer der Begeisterung zum Königsplatz, wo ihn wieder Hunderttausende erwarten.

Überwältigende Farbenspiele

Den am Königsplatz stehenden Tausenden die jubelnden Schreie der Menschenmenge am Lehrter Bahnhof und der donnernde Salut, den das

Der Abschied des Führers vom Duce

Mussolini geleitet Italiens hohen Gast zum Bahnhof

Florenz, 10. Mai. Wenige Minuten vor Mitternacht traf der Führer, dem der Duce zum Abschied das Ehrengeleit gab, vor dem Hauptbahnhof in Florenz ein. Waren schon die Straßen, die der Wagen durchfuhr, mit einer dichten jubelnden Menschenmenge erfüllt, so herrschte auf dem weiten Platz vor dem Bahnhof ein Gedränge, wie man es kaum jemals in diesen festlichen Tagen in Italien erlebt hat. Ein großer Teil der Garnison von Florenz und die Gliederungen der faschistischen Partei hatten hier Aufstellung genommen. Daneben und dahinter standen die Menschen zu Tausenden und jubelten dem Führer und dem Duce zu, als sie langsam vorüberfuhren und stehend immer wieder nach beiden Seiten hin dankten.

Etwas gab dieser Menge noch ein besonderes Gepräge: das war die Jugend. Auf den breiten Terrassen vor den gewaltigen Tagusheden standen die Jüngsten, die „Söhne und Töchter der Wölfin“ in großen Gruppen — ein Gewoge und Brausen herrschte, als ob ein Orkan hereingebrochen wäre. Noch einmal grüßte die Jugend Italiens den Führer, dem sie in diesen Tagen so oft ihre gesunde Art und ihre nationale Disziplin hat zeigen können. Ihr Jubel und ihr leidenschaftliches Beileben war der letzte Gruß, der Adolf Hitler vor seiner Abreise aus Italien entboten wurde, und er war wohl der schönste und der sinnvollste, den man sich überhaupt denken kann.

Blaues Scheinwerferlicht überstrahlte diese unabsehbare Menge von Knaben und Mädchen, die Hakenkreuzfahnen in den Händen schwenkten und die rot-weiß-grünen Fahnen ihrer Verbände und Gruppen schwenkten. Hinter ihnen wurden die mächtigen Springbrunnen zwischen den Tagusheden zu herrlich leuchtenden Fontänen, und ein von Scheinwerfern gebildeter Lichtdom über dem schon in soviel Licht und Glanz getauchten herrlichen Platz bildete den Abschluß dieser wahren Lichtflut nach oben hin.

Der Bahnhof, in dem der Führer in Begleitung des Duce kurz vor Mitternacht erschien, hatte sich zum Abschied der beiden Staatsmänner

ner in einen feierlichen Festsaal verwandelt. Auf dem mit kostbaren Teppichen ausgelegten Boden hatten Ehrenformationen der Infanterie, der Miliz im Stahlhelm und der Leibgarde des Duce Aufstellung genommen.

Leuchtenden Auges waren der Führer und der Duce auf dem Bahnsteig eingetroffen. Der Führer grüßte zum Abschied die Banner von Florenz und die Leibstandarte des Duce, um dann unter den feierlichen Klängen der Nationallieder gemeinsam mit dem Duce die Front der Ehrenformationen abzuschreiten. Nicht hinter den beiden Staatsmännern folgten der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Hess, die Reichsminister Ribbentrop, Goebbels, Frank und Reichsführer Himmler. Der Duce war in Begleitung des Außenministers Graf Ciano und des Ministers für Volksbildung, Alfieri.

Dann war der Augenblick des Abschieds gekommen. Nicht umringt von ihrem Gefolge standen der Führer und der Duce noch einige Minuten im freundschaftlichen Gespräch. Der Führer bittet den Duce, ihn in seinen Salonwagen zu begleiten, was Mussolini jedoch lächelnd ablehnt, und stattdessen beide Hände von Adolf Hitler ergreift und lange auf das herzlichste schüttelt. Nach einem langen Blick Auge in Auge wendet sich der Führer der Treppe seines Wagens zu und erscheint sofort darauf am Fenster des Zuges, aus dem er unmittelbar vor der Abfahrt dem Duce des Faschismus noch einmal die Hand reicht. Dann sieht sich der Zug langsam unter den feierlichen Klängen der nationalen Lieder der beiden Länder in Bewegung. Herzlich und strahlend blickt der Duce dem Führer nach, immer wieder die Rechte zum Gruß erhebend, während der Führer noch lange das Auge des Duce sucht.

In den Herzen der beiden großen Führer und ihrer Völker hat sich in diesen Tagen jene Freundschaft weiter vertieft, von der der italienische Regierungschef Benito Mussolini nach der Rückkehr von seiner Deutschlandreise auf dem geschäftlichen Balkon des Palazzo Venezia vor Rom und der ganzen Welt erklärt hat, daß sie „für immer in den Herzen der beiden Völker bleiben wird“.

unbeschreiblicher Jubelsturm umbrast den nach Ereignissen von historischer Tragweite nun heimgekehrten Führer auch auf der letzten Wegstrecke im Regierungsviertel selbst.

Die Wilhelmstraße und der Wilhelmplatz sind in ein Meer von Flaggen getaucht und

Hitlers Jubelfahrt durch Deutschland

Festliche Begrüßung am Brenner

Pünktlich um 8.25 Uhr ließ der Sonderzug des Führers in den festlich geschmückten Bahnhof der deutsch-italienischen Grenzstation Brenner ein.

Der Sonderzug hatte 20 Minuten Aufenthalt. Der Herzog von Savoia und Minister Generalsekretär Starace verabschiedeten sich herzlich namens des Königs und Kaisers, des Duce und der Minister sowie der faschistischen Partei. Unter den Anwesenden sah man den Armeekommandanten von Bozen, General Guidi, und den Präsidenten von Bozen, Mattei.

Zur ersten Begrüßung in der Heimat hatten sich eingefunden Reichsstatthalter in Österreich Dr. Seyd-Witzmann, Brigadeführer Staatssekretär Dr. Rattenbrenner und der Landeshaupmann von Tirol, Christoph. Der Führer verweilte längere Zeit auf dem Bahnsteig im Gespräch mit dem Herzog von Savoia und dem Reichsstatthalter. Der Herzog überreichte dem Führer zum Abschied als Geschenk eine prächtige Gröbner-Schokolade.

Der festlich geschmückte Ort und der Bahnhof mit den vielen Menschen im Festgewande sowie die Klänge der Nationalhymnen gab der bedeutungsvollen Stunde einen würdigen Rahmen. Einige Minuten nach der Abfahrt des Sonderzuges traf dann der Zug mit den Ministern und Reichsleitern ein.

In Innsbruck

Um 9.32 Uhr traf der Sonderzug des Führers auf dem Hauptbahnhof in Innsbruck ein. Die Bevölkerung, die zu Tausenden vor dem Bahnhofsgelände und entlang der Bahngeleise stand, empfing den Zug mit jubelnden Heilrufen, die in dieser Stunde den Dank der ganzen Nation in sich schloßen.

In Kufstein und in allen übrigen Orten der Bahnstrecke überall das gleiche Schauspiel: Formationen der Bewegung auf den Bahnhöfen, raufende Klänge der Musikbänder und der unentwegte Chor der Heilrufe empfingen den Führer und begleiteten ihn fortgesetzt auf dieser einzigartigen schönen Heimfahrt nach so beglückenden Erlebnissen.

In München

In rascher Fahrt nähert sich der Zug der Hauptstadt der Bewegung, und schon an den Vorstädten ist zu erkennen, daß auch München ein Kräftendes Festland angelegt hat, um den Führer, wie immer, in ihren Mauern würdig zu empfangen, diesmal aber mit ganz besonderer Herzlichkeit und Wärme. Die Münchner haben die erbebenden Tage des Mussolini-Besuches im vergangenen Jahre miterlebt, und sie haben daher mit ganz besonderer Anteilnahme die Jubelfahrt des Führers durch das befreundete faschistische Italien verfolgt. Sie empfinden es heute mit unendlichem Glück und Stolz, daß sie auch an diesem Tage wieder den Führer für kurze Zeit bei sich wissen.

Um 12.10 Uhr fährt der Zug in die Halle des Münchner Hauptbahnhofs ein. Ein Meer von Fahnen hält alle Blicke gebannt, und in dem tosenden Orkan der Begeisterung verlingen alle Worte der Bewunderung.

In Augsburg

Unter dem unbeschreiblichen Jubel einer zahllosen Menschenmenge fuhr der Sonderzug des Führers um 13.06 Uhr in den festlich geschmückten Augsburger Hauptbahnhof ein. Auf dem Bahnsteig waren eine Ehrenkompanie der Wehrmacht sowie Ehrenformationen der Partei und ihrer Gliederungen mit Fahnen und Musik aufmarschiert. Die Augsburger Gelächte hatten vorübergehend

Stark Scheinwerfer faghell erleuchtet, hallen wider von den tosenden Heilrufen der Massen, die die Fährbahn in undurchdringlichen Mauern umfämen und denen die in der ganzen Stadt vernehmlichen Salut- und Feuererschüsse schon längere Zeit vorher die Ankunft Adolf Hitlers angekündigt hatten.

Feierlich mischen sich in die frohenden Salven die Klänge der von der Menge spontan angestimmten Nationallieder. Die letzte Etappe der bewundernswürdigen Italien-Reise hat mit diesem einzigartigen grandiosen Empfang in Berlin ihren feierlichen, würdigen und festlichen Abschluß gefunden.

Wenige Minuten, nachdem der Wagen des Führers unter den Ehrenbegeisterungen der Wache in den Vorgarten der Reichskanzlei eingezogen ist, werden im Garten des Reichspropagandaministeriums unter gewaltigem Krachen dreihundert Flaggengbomben abgeschossen, aus deren Fallhüllen sich in beträchtlicher Höhe schnell hintereinander die Flaggen des Reichs entfalten. Das prächtige Schauspiel dieser Flaggengbomben und der bunten Feuerwerksfontänen wird von der Menge mit begeistertem „Aha“ aufgenommen. Von dem Wind abgetrieben, entschwinden die leuchtenden Flaggengloben bald, und sind den Mäulen der Massen in der Innenstadt verschwunden.

Sprechchöre rufen Adolf Hitler

Der Führer hatte kaum die Reichskanzlei betreten, da brach auch schon die Menge auf dem Wilhelmplatz in unaufhörlichen Sprechchören ihren heißen Wunsch zum Ausdruck, den Führer nun auch auf dem Balkon der Reichskanzlei zu sehen. Da nun die Abperrung in der Wilhelmstraße etwas gelockert wurde, nahm der Ansturm zum Wilhelmplatz selbst fast beängstigende Formen an.

Als dann mit klingendem Spiel und Paradeschritt der Ehrentrupp der SA-Standarte „Feldherrnhalle“ an der Reichskanzlei vorbeimarschierte und die Siegel-Rufe zum Balkon emporbrandeten, erschien noch einmal der Führer und grüßte die begeisterten Berliner.

Japanische Scruppen auf Amoy gelandet

Tokio, 10. Mai. Wie soeben bekannt wird, haben Einheiten der japanischen Flotte starke Kräfte auf Amoy gelandet und die Insel in Besitz genommen. Amoy ist bekanntlich ein wichtiger Stützpunkt gegenüber Formosa und etwa 500 Kilometer von Kanton entfernt. Die Besetzung ist offenbar im Zusammenhang mit der fortschreitenden Offensiv gegen die chinesische Hauptstellung im Lungbau Abschnitt erfolgt.

Ihre Läden geschlossen, um den Betriebsabgang des Führers zu geben, den Führer zu sehen. Nach einem Aufenthalt von nur einer Minute ließ sich der Zug des Führers unter erneuten hitzigen Heilrufen wieder langsam in Bewegung.

In Nürnberg

Auf allen Bahnhöfen, die der Führer im Gau Franken auf der Fahrt nach Berlin passierte, waren Ehrenformationen der Bewegung und ihrer Gliederungen angetreten.

Ein besonders feierlicher und herrlicher Empfang wurde dem Führer in der Stadt der Reichsparteitage bereitet. Mit Fahnen und Tannengrün war der Bahnsteig festlich geschmückt. Eine Ehrenkompanie Stiller sowie Ehrentruppen der Politischen Leiter und sämtlicher Gliederungen der Bewegung hatten zu beiden Seiten der Gleise Aufstellung genommen. Hitler-Jugend und BDM stand dichtes Gassier bis weit über die Bahnhofshalle hinaus.

Unter brausenden Heilrufen und den Klängen des Präsentiermarsches fuhr kurz nach 14.45 Uhr der Sonderzug des Führers ein. Als der Führer den Wagen verließ, blieb ihn Gauleiter Julius Streicher herzlich willkommen. Dann erstattete General Freidrich Meldung. Der Führer schritt darauf die Front der Ehrenkompanie ab und begrüßte die mit dem Gauleiter erscheinenden leitenden Männer der Partei, des Staates, der Wehrmacht und den faschistischen Ortsgruppenleiter Muraglia. Anmerkung: Der Führer ließ sich von Gauleiter Julius Streicher herzlich willkommen heißen. Der Führer schritt darauf die Front der Ehrenkompanie ab und begrüßte die mit dem Gauleiter erscheinenden leitenden Männer der Partei, des Staates, der Wehrmacht und den faschistischen Ortsgruppenleiter Muraglia. Anmerkung: Der Führer ließ sich von Gauleiter Julius Streicher herzlich willkommen heißen. Der Führer schritt darauf die Front der Ehrenkompanie ab und begrüßte die mit dem Gauleiter erscheinenden leitenden Männer der Partei, des Staates, der Wehrmacht und den faschistischen Ortsgruppenleiter Muraglia.

In Leipzig

Schon mehrere Stunden vor der erwarteten Ankunft Adolf Hitlers drängten sich die Menschen in der Riesenhalle des Leipziger Hauptbahnhofs, die durch prachtvollen Schmuck verblühte, daß der Sonderzug des Führers zu kurzem Aufenthalt in der Reichsmessestadt eintreffen werde.

Als kurz nach 20 Uhr der lange Zug einlief, da brach der Jubel los und ebte während der ganzen Dauer des etwa einviertelstündigen Aufenthaltes des Führers seinen Augenblick ab. Der Führer verließ den Wagen und wird vom Gauleiter Reichsstatthalter Aufmann sowie dem Standortältesten Generalleutnant Meyer begrüßt. Auch die zur Zeit in Leipzig weilende Schwester des Führers nahm Gelegenheit, ihren Bruder zu begrüßen.

Dann schreitet der Führer zusammen mit dem Gauleiter und dem Generalleutnant Meyer, gefolgt von der Gruppe der zahlreichen Ehrengäste, die lange Front der Parteistandarten ab. Die Übermannschaften können dem gewaltigen Druck der Massen nicht mehr standhalten. Ein gewaltiger Strom begeisterter Menschen drängt sich vor unter ununterbrochenen Jubelrufen.

Vor seinem Wagen unterhält sich der Führer dann noch einige Zeit mit dem Gauleiter und dem Obergruppenführer Schepmann. Immer wieder bricht der Begeisterungssturm los. Da tritt der Führer an den Rand des Bahnsteiges und grüßt mit erhobener Rechten alle diejenigen, die ihm von den zurückliegenden Bahnhöfen zujubeln.

Siergeblieben!

Siebt du wo in Walddunkeln
Jemand mit 'nem Streichholz munter:
Pack ihn schnell an der Krawatte
(so er hat! — sonst nimmt 'ne Ralte!)
Zeig den Walddunkelmann
Gleich im Schwerter Rathaus an.

Wer mit Hölzern, die geschwehelt,
Nacht im Schwerter Walde frevelt,
Schadet mit den Kofeleien,
Unserem Volk; drum sperrt ihn ein!

Ist das Angeld mal geschehen,
Muß den Wald man brennen sehen,
El, dann drück dich nicht geschwind —
Siergeblieben, liebes Kind!
Oder aber renne schnelle
Hin zur Schwerter Forstdienststelle.

Komme wieder, und voll Lust:
Jade aus und angepackt!
Dich befreit von dieser Pflicht
Auch die Bügelsalle nicht!

H. M. (KAZ).

Vom Weiter

Wieder wärmer. Ueber Nord- und
Mitteleuropa ist der Druck am Dienstag wieder
angelegen. Demzufolge verstärkt sich der Hoch-
druckeinfluß. Die ungehinderte Sonneneinstrah-
lung läßt tagsüber die Temperaturen weiter
anstiegen, nachts ist mit leichtem Bodenfrost zu
rechnen.

Aussichten für das Industrie-
gebiet, Münster- und Sauerland
für Donnerstag, den 12. Mai: Schwächer, meist
stiller Wind, heiter, trocken, weiterer Tempe-
raturanstieg.

Wahrscheinliche Weiterentw-
lung: Trocken und warm.

**Goldenes Arbeitsjubiläum auf dem
Niederrhein.** Auf eine 50jährige Berufstätigkeit
bei der Firma Vereinigte Deutsche Nickel-Werke
AG in Schwerte konnte der in Ergste, auf dem
Nipp 59 wohnende Arbeiterkamerad Fried-
rich Heidebreder zurückblicken. Schon in sei-
nen jungen Jahren trat H. bei der Weltfirma in
Schwerte ein. In Pflanzentriebe und mit bewun-
derter Ausdauer ist er seiner Beschäfti-
gung als Metallpolierer nachgegangen. Daß er
während seiner jahrzehntelangen Dienstzeit
sich Vertrauen und Achtung erworben hat, fand
in den zahlreichen zugegangenen Geschenken und
Ehrungen bereiten Ausdruck. Der Arbeitsplatz
des Jubilars war in sinnvoller Weise ausge-
schmückt. Von seinen Berufskameraden wurde
dem Jubilär ein Ständchen durch die Sängers-
char „Polierpaß“ dargebracht. Auch wir be-
glaubwünschen den pflichttreuen Arbeiterkame-
raden zum goldenen Arbeitsjubiläum.

**Wer kann über den Unbekann-
ten Angaben machen?** Am Montag-
mittag wurde bei dem Gute Ruhfeld ein umher-
irrender alterer Mann aufgegriffen und von der
Gendarmerei vorläufig im evangelischen Kran-
kenhaus in Schwerte untergebracht. Trotz aller
Bemühungen war über die Person des Mannes
nichts zu erfahren. Er selbst will keine Angaben machen
können. Es handelt sich um einen Mann im
Alter von 60—70 Jahren, von kräftiger Gestalt,
mit grauen Haaren und grauem Schnurrbart.
Bekannt war er mit schwarzer Strickjacke mit
zwei Reihen schwarzer Knöpfe, grauer Weste,
grau gestreifter Hose, Lederriemen als Leibriemen,
blau gestreifter Hemd, Handschuhen mit Gummif-
sohlen und grauem Filzhut. Wer sachdienliche
Angaben machen kann, wird gebeten, der Poli-
zeibehörde Westhofen sofort Nachricht zu geben.

**Ein Unfall erlitt gestern nachmittag ein
Hausknecht aus dem Rosenweg.** Das junge
Mädchen, welches mit der Wäsche beschäftigt
war, geriet mit der linken Hand zwischen
die Walzen der Ringmaschine. Zwei Finger der Hand wurden derart stark ge-
quetscht, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genom-
men werden mußte.

Die Emil Rittershaus-Strasse eingeweiht.
Als der Dichter des Westfälischen Liedes, Emil Ri-
tershaus, sein bekanntes Lied niederschrieb,
dessen Original im Ruhrbaumuseum zu sehen ist,
hatte ihn sein Weg auch über das Marienbrun-
nen und Zimmermann geführt. Diese Tatsache
nahm nun die G.V. Abteilung Sümern zum
Anlaß, um eine Emil-Rittershaus-Wanderstrecke
einzuwählen.

Lehrer für die Fachschulen der Luftwaffe.
Die Luftwaffe braucht eine größere Anzahl
Lehrer für ihre Fachschulen, um die Ausbildung
der Vorkursanten für ihren späteren
bürgerlichen Beruf zu sichern. Verfügt werden
Studienräte, vor allem aber Volksschullehrer.
Nach einem Erlaß des Reichserziehungsmini-
sters sollen Lehrer und Anwärter, die Neigung
zur Lehrtätigkeit an Wehrmachtsfachschulen haben,
sich melden. Vornehmlich kommen auch Lehr-
kräfte älterer Jahrgänge in Betracht.
Ander Verweigerung von Studienassessoren und
Schulamtsbewerbern sind auch solche von Stu-

dienräten und bereits angestellten Volksschulleh-
rern erwünscht.

Neugründungen von Musikvereinen
genehmigungspflichtig. Der Präsident der
Reichsmusikammer sieht sich veranlaßt, seine
Anordnung in Erinnerung zu bringen, wonach
die Neugründung von Musikvereinen aller
Art (Konseratorien, Musikschulen, Lehrlings-
kapellen usw.) seiner schriftlichen Genehmigung
bedarf. Zulassungsanträge sind bei den zustän-
digen Landesleitern der Reichsmusikammer ein-
zureichen.

Vorbereitungen für das Schwerter Reiterfest

Schwerte, 11. Mai. Auf dem Frühjahr-
Turnier am „Freischütz“, das am kom-
menden Sonntag auf dem Turnierplatz im grü-
nenden Schwerter Wald stattfindet, reitet SS-
Obersturmführer C. H. Andreas-Hagen auf

Ihr Sohn macht doch mit?

Die Sommerfahrten der westfälischen HJ.

Mit 2800 Jungen und Mädchen nach Schlesien - Fahrten ins Grenz- und Ausland

Die Zeit der Fahrten und Fest-
lager wird wieder der Höhepunkt in der
Arbeit der nationalsozialistischen Jugend
bringen. Wir haben uns mit der Abtei-
lung für Fahrten und Wandern und der
Grenz- und Auslandsabteilung der Ge-
bietsführung Westfalen in Verbindung
gesetzt, um einen Überblick zu gewinnen
über den Sommerfahrtenplan der west-
fälischen HJ. und über die umfangrei-
chen Vorbereitungsarbeiten, die für die
Fahrtenaktion 1938 bereits geleistet wor-
den sind.

Wo in diesen Wochen HJ-Jungen und
Mädchen zusammenkommen, wird neben dem be-
vorstehenden Reichssportwettkampf begeistert
über die Fahrten- und Festlager der HJ. deba-
tiert. Seit Monaten schon wandern die beim
Vater oder der Mutter abfallenden Großen
und Kleinen in die Fahrtenkassen, die nun täg-
lich in ihrem Ansehen und ihrer Bedeutung
steigen. Wenn in einigen Wochen die „Affen“
gepackt werden und die ersten Fahrtengruppen
die westfälische Heimat verlassen, wird sie den
eisenen Bestand der Finanzierung bilden. Wäh-
rend die Väter und die Mütter in die Sommer-
frische fahren, treten ihre Söhne bei den Fahr-
tengruppen der Gefolgschaften und Jährlinge an
und erwarben gemeinsam mit ihren gleichaltri-
gen Kameraden die Gänge des Großdeutschen
Reiches, besuchen unsere Brüder und Schwestern
im Grenzraum und fahren darüber hinaus in
die benachbarten Länder. In Zukunft soll
jeder HJ-Jugendliche, wenn er die HJ-Jun-
ger verläßt, Deutschland in seiner ganzen
Größe und Schönheit kennen gelernt haben.

Im Gebiet Westfalen steht am Anfang der
Sommerfahrtenaktion der Pfingstgrenzlandbe-
such in den Kreisen Ahaus und Borken. 3000
Jungen aus allen westfälischen Bannern und
Jungbannern werden die Pfingsttage in diesen
beiden Kreisen verbringen, um das westfälische
Grenzgebiet mit seinen landschaftlichen Schönhei-
ten, seinen weiten Heide- und Moorflächen ken-
nen zu lernen. Darüber hinaus werden sie in
kameradschaftlicher Zusammenarbeit mit den
örtlichen Einheiten bei öffentlichen Eingestun-
den, Dorfgemeinschaftsabend und sportlichen
Veranstaltungen eingesetzt.

Da jeder Junge zunächst einmal seine engere
Heimat erwandern soll, bevor er größere Fahr-
ten ins Reich unternimmt, wird in diesem Jahr
der Fahrtenbetrieb im eigenen Gebiet besonders
stark sein. An dieser Westfalenaktion nehmen
insgesamt 15 000 Jungen teil. Jeder Bann
wird sich mit durchschnittlich 500 Mann daran
beteiligen. Während die Einheiten aus dem
Gau Westfalen-Süd das Münsterland, Weser-
bergland, Lipptal und den Teutoburger
Wald durchwandern, werden die Jungen aus
dem nördlichen Westfalen das schöne Sauer-
und Siegerland besuchen. Auch in Westfalen wird
in diesem Jahr zum erstenmal der jahrgangs-
weise Aufbau des Fahrtenbetriebes durchge-
führt, d. h. die jüngeren Jahrgänge werden in
ihrem eigenen Bannbereich Ein- und Zweitage-
fahrten unternehmen. Vom 13. Lebensjahre ab
führen die Fahrten über die Grenzen des Ban-
nes hinaus in die übrigen Teile Westfalens.
Als 15-Jährige werden dann die Jungen in die
benachbarten Gebiete Ruhr-Niederrhein, Hesse-
Nassau, Kurhessen, Westmark und Nordmark
fahren und mit 17 Jahren an den Grenzland-
fahrten teilnehmen. Die Grenzlandfahrten sol-
len die Vorbereitung sein für die Auslands-
fahrten, die für die 18-jährigen Junggenossen
und vor allem für die Führer und Führer-
anwärter vorgesehen sind.

Mit drei Sonderzügen nach
Schlesien.

Die im vorigen Jahr in Schlesien begonnene
Kameradschaftsarbeit wird die westfälische HJ-
Jugend auch in diesem Sommer wieder in
vollem Umfang weiterführen. In drei Son-
derzügen fahren 2000 Jungen und Mädchen in
dieses Kameradschaftsgebiet, um die Ostgrenze

dem berühmten Turnierplatz Burgsdorff
die Olympische Dressurprüfung.
Diese Schau Nummer eines der erfolgreichsten
Reiter Deutschlands wird große Begeisterung
auslösen. Das Turnier hat mit 150 Nennun-
gen eine hervorragende Belegung erfahren. 75
prachtvolle Pferde werden um die Siegespalme
streiten. Start vertreten wird sein SA., SS.
und Schutzpolizei. Mit besonders großem Auf-
gebot tritt die Wehrmacht in Erscheinung. Es
beteiligen sich das Reiterregiment 15 Pader-
born, ferner die Artillerieregimenter Nr. 16
und 52 mit starken Abordnungen an den viel-
versprechenden Wettbewerben. Auch unsere hei-
mischen Reiter werden wieder mit von der
Partie sein. Der Zucht-, Reit- und
Fahrverein e. V. Schwerte (Ruh) hat
als Ausrichter des großen Reiterfestes alle
Vorbereitungen bestens getroffen. Seit voriger
Woche trainieren die Reiter des Ruhfelds und
der näheren Umgebung täglich auf dem herrlich
gelegenen Turnierplatz.

schuß des hiesigen Heimatvereins hat in Zu-
sammenarbeit mit der Amtsverwaltung in den
letzten Jahren weitestgehende Verbesserungen im
Eisenbahnverkehr, wie Halten von mehr Zügen
in Westhofen, Ausgabe von Sonntags- und
Mittwochskarten u. a. herbeiführen können.
Auch mit der Reichspost sind mehrfach Verhand-
lungen wegen besserer Verbindungen gepflogen
worden. Ein weiterer Fortschritt wird vom
15. Mai ab zu verzeichnen sein. An diesem
Tage tritt ein besserer Kraftpostfahrplan in
Kraft. Insbesondere soll die bisher nur an
Markttagen um 11 Uhr von Schwerte nach West-
hofen und zurück verkehrende Kraftpost künftig
an jedem Werktag fahren. Ferner wird auf der
Strecke vom Bahnhof Westhofen bis zum Amt-
shaus ein Fahrpreis von 10 Pf. eingeführt. An
der Postkutsche wird die Kraftpost künftig bei
Bedarf halten.

Westhofen, 11. Mai. Zahlen aus der
Kürfürstentafel des Wohlfahrts-
amtes. Im Monat April d. J. sind vom
Wohlfahrtsamt Westhofen betreut und unterstützt
worden: 37 Sozialrentner mit 31 Angehörigen,
8 Kleinrentner mit 4 Angehörigen, 3 nicht aner-
kannte Wohlfahrtsrentner mit 6 Angehörigen,
4 Pflegekinder und 2 Wöchnerinnen. Die
Gesamtzahl der Hilfsbedürftigen betrug in die-
sem Monat 86 mit 70 Angehörigen, zusammen
also 156 Unterhaltene. Im Monat April d. J.
hob 1937 fand die Zahl der Unterhaltenen
hier noch auf 310. Sie ist im Laufe des Jahres
dank der allgemeinen wirtschaftlichen Besserung
fast genau um die Hälfte zurückgegangen.

Garenfeld, 11. Mai. Neue Grundsteuer-
besätze. Nach dem Inkrafttreten des neuen
Reichsarundsteuergesetzes ist die Festsetzung
neuer Hebesätze für die Gemeinden notwendig
geworden. Diese betragen für Garenfeld für das
Rechnungsjahr 1938: 85 v. H. des Steuerneh-
merbetrages für land- und forstwirtschaftliche Be-
triebe und 110 v. H. des Steuernehmerbetrages
für die Grundstücke.

SS. mit!

Nach 4 Plätze frei!

Durch Verhinderung ist noch 1 Platz für die
Urlaubsfahrt 51/38 nach der Schwäbischen Alb
(Nichtstein) vom 8. bis 22. August (Preis:
51,50 RM.) freigeworden, ferner sind für die
Urlaubsfahrt 10/38 nach der Oberen Nahe (Zir-
felmühle, Zbar-Oberstein) vom 2. bis 9. Juni
(Preis 28,50 RM. pro Teilnehmer) noch 2 Plätze
zu haben. Anmeldungen bei der HJ-Dienst-
stelle Schwerte.

Wer will mit HJ. nach Norden?

Die Ortsdienststelle „Kraft durch Freude“ teilt
mit, daß für die Urlaubsfahrt 11/38 nach der
Nordsee-Nordern vom 7. bis 17. Juni noch
einige Plätze durch Rücktritt frei geworden sind.
Der Fahrpreis beträgt 42,50 RM. Schnellent-
schlossene wollen sich umgehend bei der Orts-
dienststelle Schwerte anmelden. Die Fahrt ist
an sich schon seit Wochen ausverkauft, und nur
durch Zufall sind noch einige Plätze frei ge-
worden.

Aus der Umgebung

Menden, 10. Mai. Durchgehendes
Fuhrwerk zermalmte einen Men-
schen. Auf der Höhenstraße bei Ober-
rödinghausen ereignete sich, wie der HJ.-Anz.
meldet, vorgeritten nachmittags ein furcht-
bares Unglück. Ein Holzfuhrwerk, welches
in Richtung Menden fuhr, kam auf dem abfal-
lenden Teil der Bahnüberführung bei den Stah-
werken in rasche Fahrt. Der Fuhrmann-
führer sah vorher auf dem Wagen, sprang aber
sofort ab und versuchte, das Fuhrwerk zum
Stillstand zu bringen, was ihm aber nicht
gelang. Unglücklicherweise war er nach der
Seite abgeprungen, an der sich der Baum hin-
hielt. Er geriet zwischen Fuhrwerk und Baum
und wurde blickwärts zermalmte. Sein Tod
muß sofort eingetreten sein. Als das schwere
Fuhrwerk weiter die Straße entlang jagte, kam
gerade die Kinderkammer mit ihrer Kinder-
schar heran, um die Straße zu überqueren und
in den nahegelegenen Wald zu gelangen. Da
zum Überqueren keine Zeit mehr blieb, drück-
ten sich die Kleinen dicht an den Baum, an dem
nun ganz nahe der Langholzswagen vorbeiraste.
Nur etwa 10 Meter weiter fauchte er mit voller
Wucht in den Baum, der auf eine ganze Strecke
völlig zerstört wurde. Ein Kind wurde noch
etwas verletzt.

Sagen, 11. Mai. Mitgeschleift und
tödlich verunglückt. Ein Landwirt-
schaftsgehilfe verunglückte auf dem Acker des
Güterhofes tödlich. Er war mit dem aus
schon Aufgeklappt und Balke beim Walzen gera-
ten, und durch das Gefährt wurde das Pferd
scharf und ging durch. Der Bedauernswerte
wurde mitgeschleift.

Sagen, 11. Mai. Schwere Gasver-
giftung. Ein eigenartiger Unfall ereignete
sich in einer Wohnung der Sunderlohnstraße. Eine
Frau lockte auf dem Gasbrennstoß. Sie er-
litt einen plötzlichen Schwindelanfall, der kata-
strophal über den Herd. Lichte die Flamme,
sobald das Gas frei ausströmen konnte. Die
Frau und auch der nebenan ruhende Mann
wurden mit schweren Gasvergiftungen ins Kran-
kenhaus eingeliefert.

Sagen, 11. Mai. Neue Führung der
Sagener Schutzpolizei. Der Major der
Schutzpolizei, Leutnant von Brandenburger, ist von
dort nach Sagen versetzt worden und führt nun
die Sagener Schutzpolizei. Polizeidirektor Voll-

Amt Westhofen

Westhofen, 11. Mai. Altkriegsgefangene. Heute
vollendet der Rentner Friedrich Kattwinkel,
Wohnhaft Friedensstraße 12, sein 73. Lebens-
jahr. — Morgen wird die Ww. Emilie Weber,
Bahnhofstraße, 70 Jahre alt. Beiden Geburts-
tagskindern unsere herzlichsten Glückwünsche!

Westhofen, 11. Mai. Ausfluga im Deut-
schen Frauenwerk. Ortsgruppe Westhofen
unternahm am morgigen Donnerstag einen
Ausflug zu der großen Gartenbau-Ausstellung
in Essen. Die Abfahrt erfolgte pünktlich 12 Uhr
vom Bahnhof Siedel.

Westhofen, 11. Mai. Verbesserungen
im Kraftpostverkehr. Der Verkehrsamt-

Gegen Zahnstein-Ansatz

Chlorodont

die Qualitäts-Zahnpaste

mar. Hagen, ist von hier zur Polizeiverwaltung Berlin versetzt worden. Weiter kamen von Hagen nach Bonn der Polizeioberinspektor Henneken und nach Cottbus der Kommissar Wolf. Von Bonn kam Polizeioberinspektor Hüben nach Hagen.

Gewelsberg, 11. Mai. Großfeuer in der Herdfabrik. Ein Großfeuer brach nachts infolge einer Explosion in der Herdfabrik im Gebäude der Firma Albers, GmbH, in Gewelsberg aus. Als die Hagerer Feuerwehr und freiwillige Wehren aus Gewelsberg, Haspe und Boele eintrafen, standen die Fabrikräume und das Magazin in hellen Flammen. Die aus Brettern und Pappe bestehende Dachkonstruktion ließ dem Feuer reichlich Nahrung. Fünf Stunden hatten die Wehren reichlich gegen das wütende Element anzukämpfen, bevor es niedergelungen war. Viele Maschinen und Fertigungswerke wurden ein Raub der Flammen. Da auch das Verwaltungsgebäude in Mitleidenchaft gezogen wurde, so ist der Sachschaden sehr groß.

Dortmund, 10. Mai. Anzählungsbe-träger festgenommen. In Dortmund wurde ein Betrüger festgenommen, der sich Anzählungsbe-träger nannte und Bestellungen auf Drucksachen annahm. Er ließ sich Anzählungen geben und führte die Bestellungen nicht aus. Geschädigt wurden besonders kleinere Geschäftsleute. Nach wurden einige Druckerbetriebe von A. betrügerisch beschädigt. Geschädigte wollen sich beim 6. Kriminalkommissariat im Polizeidienstgebäude, Steinstraße 48, Zimmer 46, melden.

Ramen, 11. Mai. Ein Unglücksfall ereignete sich am Morgenstunden auf der Baustelle an der Umleitung der neu errichtenden Reichsautobahn-Leberbrücke. Man war hier mit der Herrichtung einer Zubereitungsanlage für die Herstellung der Teerdecke beschäftigt. Bei Ausführung dieser Arbeiten stürzten zwei Beschäftigte aus beträchtlicher Höhe ab. Während der eine Verwundete nach einem Sturz aus etwa 4 Meter Höhe im Gerüst hängen blieb und sich einen Schenkelbruch zuzog, fiel der zweite etwa 10 Meter tief auf den Boden und blieb mit anscheinend schweren Verletzungen liegen. Beide Verletzten wurden dem Krankenhaus zu-geliefert.

Münster, 10. Mai. Betrunkener Opfer eines Verkehrsunfalles. Am Sonntag gegen 19 Uhr befand der Lenker des Personentransportwagens IX 46135, ein Friedrich St. aus Dortmund-Bredeln, die Dortmunder Straße in westlicher Richtung. Zur gleichen Zeit befand der Radfahrer Heinrich K. die Mollstraße in der Richtung Dortmund. Die Mollstraße in diese einbiegen. K. war angetrunken und schwanzte mit seinem Fahrrad. Er wurde von der Mündung der Mollstraße in die Dortmunder Straße entfernt, wurde der Radfahrer von dem Personentransportwagen erfaßt und zu Boden geschleudert. K. trug eine Spaltwunde an der rechten Kopfseite und an der Unterlippe davon. Wegen seiner Trunkenheit wurde er als wegs Auslieferung ins Polizeigefängnis eingeliefert.

nfa. Verdacht, 11. Mai. Eigenheim für die Gefolgschaft. Das Hammerwerk Brüningshaus in Verdacht, das im Leistungskampf der Betriebe mit einem Gaudiplom ausgezeichnet worden ist, verfolgt mit größtem Interesse den Bau von Eigenheimen für die Gefolgschaft. So werden jetzt wieder 21 Einfamilienhäuser erbaut, die allen Ansprüchen genügen sollen.

Köln, 11. Mai. Durch Großfeuer obdachlos geworden. In der Reinhold-fabrik Gogarten entstand ein Brand, der sehr schnell um sich griff und die ganze Fabrik erfaßte. Aus dem Fabrikbetrieb wurde nichts ge-rettet. Das Feuer griff auch auf ein angrenzendes Wohnhaus über, so daß 7 Familien obdachlos wurden. Das Mobiliar und das Vieh der Leute konnte in Sicherheit gebracht werden. Das Maschinenhaus, die Trockenerei und die Färberei der Fabrik wurden glücklicherweise nicht in Mitleidenchaft gezogen.

NSG-Meldungen

Westfälische Reichsfieger

bei Reichsbauernführer Darré.

nfa. Die drei westfälischen Reichsfieger im Wettkampf aller Schaffenen, Gruppe Vorrat, der Geflügelzüchter Alfred Bedmann aus Berge bei Hamm, die Geflügelzüchterin Marta Meier aus Hagen und die landwirtschaftliche Lehrerin Alia Unger aus Coesfeld, wurden mit den anderen Reichsfiegern vom Reichsbauernführer A. Walter Darré im Reichsernährungsministerium zu Berlin empfangen.

Ausfall der Arbeit

des BDM. Werkes „Glaube und Schönheit“. nfa. Am 14. Mai, um 20 Uhr, findet im Park-hotel in Bochum eine Festveranstaltung des BDM-Werkes „Glaube und Schönheit“ statt, die Ausfall der gesamten Arbeit des neuen BDM-Werkes im Oberen Westfalen bildet. Im Rahmen dieser Veranstaltung spricht die Ober-gauführerin Käthe Schöneberg.

Der Sternlauf des Arbeitsdienstes.

nfa. Aus Anlaß der Einweihung des Ehren-males auf dem Annaberg in Schlesien veran-lassen, wie der Nationalsozialistische Gaudienst bereits mitteilte, der Reichsarbeitsdienst einen Sternlauf durch alle Gauen zum Annaberg. Auch die Arbeitsdienstgruppe XX Westfalen-Süd ist an diesem Sternlauf beteiligt. Eine Staffel be-rührt am 21. Mai auf dem Lauf durch Süd-westfalen Schwelm, Gewelsberg, Hagen und Herdecke. Beim Grenzübertritt an der rheinisch-westfälischen Grenze bei Schwelm sowie in Hagen, sind Feiertagsbesuche geplant, bei denen die Unterzeichnung der Urkunde durch den Arbeits-ausführer erfolgt.

Versetzung auf einen unzumutbaren Arbeitsplatz.

nfa. Ein Gefolgsmann, der sich eine Reihe von Verletzungen zuzuschreiben kommen läßt, ohne daß diese aber einen Grund zur fristlosen Ent-laffung darstellen, kann nicht mit sofortiger Wir-kung auf einen ihm nach seiner bisherigen Stellung nicht unzumutbaren Arbeitsplatz versetzt werden. Lehnt der Gefolgsmann in einem sol-chen Falle die Versetzung der ihm zugeteilten Arbeit ab, liegt keine fristlose Entlassung rechtfertigende Arbeitsverweigerung vor. (Landesarbeitsgericht, Altenzeichen 19 Sa 75/37.)

Heimischer Sport

Strafe für Schwarz-Weiß Eilen

Bier gewonnene Spiele sind verloren — Strafe-mann bis 28. 10. gesperrt

Der „Ball Strahmann“, der im letzten Abschnitt der Gauliga-Fußballspiele am Niederrhein im Mit-telpunkt zahlreicher Gerichte stand, hat die schon lange erwartete amtliche Aufklärung gefunden. Im Gauverordnungsblatt des Gau Niederrhein ergibt folgendes Urteil:

„Es wird festgestellt, daß die dem Spieler Strah-mann vom Fachtal Fußball erteilte Spielberech-tigung vom 23. 12. 37 auf Grund falscher Voraus-setzungen erfolgt ist. Die vom Fachtal Schwarz-Weiß Eilen zwischen diesem Zeitpunkt und dem 23. März 1938 unter Mitwirkung des Spielers Strahmann ausgetragenen Meisterschaftsspiele werden für den Fachtal Schwarz-Weiß als verloren erklärt. Strah-mann ist erst am 23. März 1938 spielberechtigt. Die Auswertung dieser Feststellung auf die Meister-schaftstabelle der Gauliga obliegt dem Gauamt für Fußball. Der Geschäftsführer von Fachtal Schwarz-Weiß erhält wegen grobverfälschten Spielverlaufs einen Verweis. Der Spieler Strahmann wird wegen willkürlicher falscher Angaben gegenüber dem Ge-schäftsführer des Fachtal Schwarz-Weiß auf die Dauer von sechs Monaten (28. 4. bis 28. 10.) für jeglichen Sportverehr gesperrt.“

Bei den verloren erklärten Spielen handelt es sich um folgende Begegnungen: Schwarz-Weiß Eilen — SV Ruppertal (1:0), Hamborn 07 (1:0), BV Altentessen (7:3), TuRU Düsseldorf (2:1).

Am 11. wird folgende neue und endgültige Ta-belle der Niederrhein-Gauliga bekannt:

Fortuna Düsseldorf	13	3	39:12	29:7
Hamborn 07	18	10	5	34:28
SV Ruppertal	18	7	6	29:19
Duisburg 99	18	8	7	28:29
Fachtal Schwarz-Weiß	18	8	2	28:18
TuRU Düsseldorf	18	7	4	21:22
BV Altentessen	18	5	5	19:24
Union Hamborn	18	5	3	10:25
BV Altentessen	18	3	6	29:57
Rot-Weiß Oberb.	18	4	8	11:30

Auf Weisung und Abgleich ist die Entscheidung also ohne Einfluß gewesen. Rot-Weiß Oberhausen ist allerdings auf den letzten Platz zurückgefallen. Die Wertung der Tore aus den verloren gerechneten Spielen erfolgte mit 0:0.

Trimbolt zwei Jahre gesperrt

Der Spieler Trimbolt (früher BV Altentessen), der sich dem Fachtal Schwarz-Weiß Eilen angeschlossen hat, wird wegen groben Verstoßes gegen die Amateurbestimmungen auf die Dauer von zwei Jahren (28. 4. bis 28. 4. 1940) aus dem DFL ausge-schlossen.

Berner werden bestraft wegen zeitweiliger Duf-tung bzw. wegen verspäteter Anzeige dieses Verstoßes der BV Altentessen mit einer Geldstrafe von 50 RM, der Vereinsführer K. mit der Amtsent-hebung auf die Dauer eines Jahres (bis 28. 4. 39). Das Verfahren gegen den Fachtal Schwarz-Weiß Eilen wird wegen erwiesener Schuldlosigkeit ein-gestellt.

Mit dieser amtlichen Entscheidung hat auch der Ball Trimbolt seine endgültige Friedigung ge-funden. Die Strafe ist sehr hart, aber im Interesse des Sports durchaus zu begründen.

Alton Villa in Bremerhaven

Am Montag ist die englische Vereinsmannschaft von Alton Villa, die in Deutschland drei Spiele gegen verschiedene Auswahlteams bestritten wird, mit der „Europa“ in Bremerhaven angekommen. Ge-führt von dem Mannschaftstrainer Hogan besteht das Aufgebot von Alton Villa aus 16 Spielern und nicht weniger als 20 Begleitpersonen, unter ihnen neben dem Vereinsführer Normanell auch Kinder, der Vorsitzende des englischen Fußballverbandes, Dr. Herz empfangt die englischen Fußballspieler auf der „Europa“. Von Bremerhaven aus führen die Bri-ten nach Hamburg, um am Mittwoch nach Berlin weiterzureisen, wo am Sonntag im Olympiastadion die Elf Altentessens der erste Gegner sein wird.

Max Schmeling in Newport

Mit dem Dampfer „Bremen“ traf der frühere Weltmeister im Schwergewicht Max Schme-ling in Begleitung seines Freundes und Trainers Max Mahon in Newport ein. Der deutsche Mei-ster aller Klassen hinterließ einen großartigen Ein-druck. Körperlich völlig frisch und in froher, aufer-sichtlicher Stimmung stellte er sich den amerika-nischen Pressevertretern, die ihn mit Fragen geradezu bestürmten. Bereits am 15. Mai wird Schmeling das tägliche Training für den Weltmeisterschafts-kampf mit Joe Louis in Speculator im Staate New York aufnehmen, nachdem er Freitag noch dem Schwergewichtskampf Man gegen Galento beiwoh-nen wird.

Weltrekord von Sepp Manger

Der deutsche Olympiasieger Sepp Manger befindet sich zurzeit in ganz hervorragendem Form. Im Rahmen eines Städtekampfes zwischen den Ringer-Auswahlmannschaften von Kopenhagen und Ham-burg, den die Hamburger knapp mit 4:3 Punkten gewonnen, wartete Manger in seiner Heimatstadt mit Leistungen auf, die erneut beweisen, daß er im Schwergewicht auf der Welt unerreicht ist. Um nicht weniger als neun Kilogramm überbot er die bis-herige Weltbestleistung im Olympischen Dreikampf auf 439 Kilogramm. Dabei erzielte er im beid-armigen Reißen 130 Kilogramm, im beidarmigen Drücken mit 144 Kilogramm beim dritten Versuch einen neuen Weltrekord und im beidarmigen Stoßen mit 165 Kilogramm eine neue Europabestleistung. Hier blieb er nur um 25 Kilogramm hinter dem Weltrekord des Regierers Klosser zurück. Da die Verlesung Mangers unter offizieller Kontrolle statt-fanden, dürfte die internationale Anerkennung der neuen Rekorde nicht lange auf sich warten lassen.

Caracciola hatte „Verpöpfung“

Die deutsche Mercedes-Benz-Mannschaft ist be-reits am Sonntag in Tripolis eingetroffen, um die Woche über noch die letzten Vorbereitungen zum Großen Preis von Tripolis, dem Millionenrennen in Nordafrika, treffen zu können. Auf der „Citta di Tunisi“ waren die vier Mercedeswagen auf dem hinteren Oberdeck untergebracht, 68 Kisten mit Es-senstücken und 140 Kisten im Innern des Dampfers verpackt. In Neapel herrschte kurz vor der Abfahrt des Dampfers noch große Aufregung. Rudolf Caracciola war noch nicht zur Stelle. Mit keinem Wagen fand er noch den verstopften Straßen — die Beschäftigten zu Ehren des Führerbesuches hatten ganz Italien auf die Beine gebracht — nur schwer ein Durchkommen, und erst fünf Minuten vor Tores-schluss kam Caracciola angebraut, kümmlich von Lanza, Brauchlich, Seaman, Gevert, dem Kennarzi

Wasser und Kesselheißer Mischheit begrüßt. Graf Durant und Gherli sowie der Schweizer Hugi fuhren mit dem gleichen Schiff zum schwarzen Erdteil.

Beim Verladen der Mercedes-Benz-Rennwagen spielten sich in Neapel geradezu grotesk anmutende Szenen ab. Zahlreiche Besucher von Tafen für das Millionenrennen versuchten das Glück der Mercedes — das muß doch helfen, um ihrer Losnummer den Haupttreffer zu bringen!

Nach fünf Tagen war am Montag das Wetter in Nordafrika umgeschlagen. Wolkenlos strahlte der Himmel und ein heißer Südwind brachte keine Kühlung. Rennleiter Uhlenhaut fuhr sofort zweimal die 13,1 Km. lange Strecke ab, um die Beschaffen-heit kennenzulernen. Sie ist einwandfrei, nur zum Teil wellig, so daß neben den Recken auch Stoß-dämpfung und Federung berücksichtigt werden müssen.

Korsmeier wieder in Dortmund

Nach den beiden großen Sechstagesfahrten Kilan-bopel ist auch Willi Korsmeier-Dortmund aus Amerika zurückgekehrt. Der Westfale bestritt in Süd- und Nordamerika mehrere Sechstagesrennen und schritt immer recht ehrenvoll ab. Korsmeier äußert sich dahin, daß er im Herbst wieder die Reise über den großen Teich antreten will, um an wei-teren Sechstagesrennen in den Staaten teilzunehmen.

Toto und Siv Engländer

1. Rennen: 1. Resiane (S. Rodet), 2. Mareuil, 3. Maori. Toto: Sieg 47, Pl. 30, 45:10. — 2. Ren-nen: 1. Esclavage (M. Plaine), 2. Plafé, 3. Ba-reme. Toto: Sieg 22, Pl. 14, 18:10. — 3. Rennen: 1. El Signor (G. Guilfo), 2. Dalagos, 3. Boulon. Toto: Sieg 29, Pl. 17, 37, 39:10. — 4. Rennen: 1. Picoteur (A. Berniere), 2. La Rebourfiere, 3. Gandelain. Toto: Sieg 43, Pl. 18, 22, 52:10. — 5. Rennen: 1. Ribbons (A. Calaurich), 2. Egusom, 3. Ringari. Toto: Sieg 41, Pl. 16, 15, 22:10. — 6. Rennen: 1. Soriz (A. Baies), 2. Hospodar, 3. Propos Galant. Toto: Sieg 19, Pl. 12, 14:10.

Kortuna Düsseldorf in Viefelsdorf

Die beiden Viefelsfelder Fußballvereine, Arminia und VfV, bemühen sich nach Kräften, ihren Anhängern interessanten Sport zu bieten. So hat der einjährige westdeutsche Fußballmeister, die Viefelsfelder Arminia, die in diesem Jahre höchst wahrscheinlich wieder zur Gauliga zurück-fahren wird, für den 15. Mai den Niederrhein-meister Kortuna Düsseldorf zu einem Freundschaftsspiel nach der Leinestadt verpflichtet.

Zum Hohen-Länderspiel am 15. Mai in Berlin

Zur gleichen Zeit, da der deutsche Fußball-sport vor einer der schwersten Krisenproben steht, bestritten auch die deutschen Hohenpieler einen ihrer härtesten Länderspiele. So werden alle, die am 15. Mai im Olympia-Stadion das Spiel der deutschen Nachwuchsmannschaft gegen Alton Villa besuchen, gleich im Anschluß daran im Hohenstadion um 17 Uhr ein hochklassiges Hohen-Länderspiel Holland-Deutschland sehen können.

Wichtige Rugby-Entscheidung in Bukarest.

Zum Dreiländerturnier in Rumänien Hauptstadt vom 15. bis 22. Mai.

Die nächste größere internationale Rugby-veranstaltung wird in Bukarest vom 15. bis 22. Mai stattfinden. Die Spiele verteilen sich wie folgt: 15. Mai Frankreich — Rumänien; 19. 5. Deutschland — Rumänien; 22. Mai Endspiel Frankreich — Deutschland. Aus dieser Anord-nung ist ohne weiteres ersichtlich, daß die Ent-scheidung zwischen Deutschland und Frankreich liegt, was ja auch durchaus der Spielstärke der beteiligten Länder entspricht.

Um die Europameisterschaften der Regler.

Am 14. und 15. Mai auf Internationaler Einheitsbahn in Stuttgart.

Zu den Europameisterschaften auf der Inter-nationalen Einheitsbahn am 14. und 15. Mai in der Reglerhalle in Stuttgart treten an: Schweden, Schweiz und Deutschland mit je 2 Mannschaften zu je 8 Mann und 16 Mann für den Einzelkampf, Finnland und Frankreich mit je einer Mannschaft und je 8 Einzelkämpfern. Für die endgültige deutsche Vertretung wurden 24 Mann berufen, von denen 16 am 13. Mai auf den vollkommen neu hergerichteten Bahnen in einem Vorkampf ihre Verfassung nachwei-sen müssen. Sie werden dann die deutsche Mannschaft bilden.

1600 Wettkämpfer kommen nach Hagen

Am 15. Mai Tag der Gau-Ausschei-dungen — Sauerland u. Industrie-gebiet werden ausgerufen.

In diesen Tagen werden die Turner und Sportler aus den Kreisen Marl, Dortmund, Bochum, Lenne-Rolme, Hellweg, Sauer-land und Siegerland zur letzten großen Prüfung für Breslau ausgerufen. Die Zwölftkämpfer aus dem ganzen Gau Westfalen erscheinen in Hagen, um sich für die Deutsche Meisterschaft zu qualifizieren. Desgleichen die Zehntkämpferinnen bei den Frauen, die um den gleichen Platz streiten werden. Man sieht, die Besten aus Westfalen sind auf dem Kampfbahn in der Tschammer Osten-Kampfbahn in Hagen-Boelersheide, wenn am 15. Mai um 8 Uhr morgens der Wettkampf beginnt.

Bis heute liegen rund 1600 Anmeldungen für die achtzehn Kämpfe bei Männern und Frauen vor.

Für den Wettkampftag am 15. Mai ist folgendes Programm aufgestellt worden: 7 Uhr: Ausgabe der Wettkartenarten an den dafür be-zeichneten Stellen in der Kampfbahn. — 7.30 Uhr: Kampfrichterbesprechung. — 8. Uhr: An-treten aller Wettkämpfer(innen) zur Morgen-feier. — 8.15 Uhr: Beginn der Kämpfe auf dem Haupt- und Nebenplatz. Die reinen turnerischen Kämpfe finden in einem Zelt statt, während die Geräteübungen der Frauen in der Halle der Kampfbahn ausgetragen werden. — Bis 13 Uhr wird sich der Kampf der 1600 Hmziehen. 80 Riegen sind vorgesehen. Von 13—14 Uhr ist

die Mittagspause. Ein preiswertes, billiges Mittagessen wird in der Kampfbahn verabreicht.

Am 14. Uhr treten die Teilnehmer(innen) zu den Sondervorführungen an. Um 14.15 Uhr zeigen die Frauen Breslau-Reutenübungen, die Männer um 14.40 Uhr Körperübungen. Um 15.10 Uhr ein neues Bild: eine interessante Fußball-schule. Um 15.30 Uhr beginnt der Handball-kampf im Rahmen des Westfalen-Städter-niers zwischen Hagen und Gewelsberg. In der Pause, um 16 Uhr, wird eine 100 mal 100 m-Staffel gelaufen und dann beginnt die zweite Halbzeit im Handballkampf.

Den Abschluß dieses bedeutungsvollen Tages bildet eine große politische Werbestellung für Breslau. Der stellv. Gauleiter Vetter und Gauführer Lorenz werden sprechen.

Der „Preis von Westfalen“

ein Kernstück des westdeutschen Turfs.

Der Dortmunder Turf-Jahresablauf ist reich an bemerkenswerten Ereignissen, die die west-deutschen Pferdesportfreunde in ihren Bann ziehen. Aus diesen Ereignissen ragt eins aus besonders hervor: der „Preis von Westfalen“, eine Entscheidung, die zu den Schwerpunkten des Dortmunder Turfjahres gehört und die Grund-lage der größten Dortmunder Rennnagel dar-stellt. Sie bildet gleichzeitig auch ein Kernstück des westdeutschen Turf überhaupt. Der seit 1919 auf der Vambeler Bahn nach Austra ge-langende „Preis von Westfalen“ findet ansehn-liches seiner hervorragenden Bedeutung im an-nen Reich lebhaften Widerhall.

Nach der „turfportlichen Duvertüre“ im April bietet der Dortmunder Rennverein seinen zahlreichen Anhängern im Mai-Meeting, und zwar am 26. Mai d. J. (Himmelfahrtstag) diesen Höhepunkt der pferdesportlichen Ereignis-se in der westfälischen Metropole. Das wertvolle Rennen ist mit einem von der Provinz West-falen gegebenen Ehrenpreis und 10.000 RM. Geldpreisen ausgestattet. Trainer und Reiter des fliegenden Pferdes erhalten außerdem ge-schmackvolle Aufmerksamkeiten an den bedeutungsvollen Erfolg in dieser Entscheidung.

Die Ausschreibung hat denn auch eine statt-liche Anzahl von Bewerbern auf den Plan ge-zogen. Die Rennnagel schloß ab mit 46 Unter-schriften, von denen nach der 2. Einlaufzahlun-g 42 und nach dem 3. Einlauf 38 stehen geblieben sind. Sämtliche großen deutschen Ställe sind in dieser langen Liste mit sehr gutem Material ver-treten. Es steht also zu erwarten, daß die Ställe diesmal den Dortmunder Rennverein in seinem Bestreben, die Rennen zahlreich aus-zuweiten, nicht im Stich lassen, daß sich also ein in Zahl und Güte ansehnliches Pot Voll-blüter von nah und fern am Start einfänden wird. Die Ställe werden schon mit starker Auf-gabe erscheinen müssen, wenn sie unter den ersten stehen wollen. Daß um den „Preis von Westfalen“ am Himmelfahrtstag, den 26. Mai d. J., erbitterte Kämpfe entbrennen werden, kann bei einem Blick über Zahlen und Namen der Bewerber nicht zweifelhaft sein.

Zu den Nationalen Meisterschaften in Braunschweig.

Die Geschichte des Tennissports ist im weiten-sichen die Geschichte seiner Triumphe; von allen Sportpreisen der Welt ist wohl der Davis-Pokal bei weitem der bekannteste. In diesen Tagen ist dem weichen Sport eine neue Trophäe be-geehrt worden, die schon bei ihrer Stiftung be-deutende tennissportliche Ereignisse hinter sich hat und Erinnerungen an die ersten stolzen Erfolge Deutschlands in dieser Sportart wachruft. Es handelt sich um den „Gräfin Bock-Pokal“, der als ewiger Wanderpreis im Fraueneinzel der deutschen Meisterschaften erkämpft wird, die in diesem Jahr bei den Deutschen Nationalen Meisterschaften vom 12.—15. Mai in Braun-schweig durchgeführt werden.

Erholungsurlaub bei unbefristeter fristloser Entlassung.

nfa. Mit ein Gefolgsmannschaffsmitglied fristlos entlassen worden, so ist der Betriebsführer bei Feststellung der Unwirksamkeit der fristlosen Entlassung nicht berechtigt, den Urlaub nach-träglich in die Kündigungszeit zu verlegen; denn die durch eine unbefristete fristlose Entlassung eingetretene Dienstfreizeit kann nicht als Urlaub innerhalb der nun laufenden ordentlichen Kün-digungsfrist gerechnet werden, weil das Ge-folgsmannschaffsmitglied während der fristlosen Ent-laffung der fristlosen Entlassung ein-wirksamkeit der fristlosen Entlassung ein-sehen und ihn zur Wiederaufnahme der Arbeit auszuheben könnte. Die Zahlung einer Ab-ganzentschädigung läßt den Anspruch auf die Urlaubsvergütung unberührt; denn die Ur-laubsvorgabe ist die Entschädigung für eine in der Vergangenheit geleistete Arbeit und kann daher mit Abganzentschädigung nicht ver-rechnet werden.

Wichtig für Jugendliche, die in 8 Ausland fahren wollen.

nfa. Nach einem Erlaß des Jugendführers des Deutschen Reiches und des Reichs- und Preußi-schen Ministers des Innern muß jeder Jugend-liche, der ins Ausland fahren will, eine Beschei-nigung der Hitler-Jugend beibringen.

Jugendliche, die der Hitler-Jugend oder dem BDM angehören, müssen sich dort ein Anmelde-formular für eine Auslandsfahrt holen. Jugend-liche, die schon im Besitz eines älteren Reise-passes sind, müssen jede Reise ins Ausland, die sie unternehmen, anmelden.

Jugendliche, die der Hitler-Jugend und dem BDM nicht angehören, müssen sich auf der Dienststelle des für sie zuständigen Bundes bzw. Unterbezuges melden. Sie werden von dort auf zum Streifenführer des Bundes bezogen und bekommen auf Antrag eine Bescheinigung über ihre Mitgliedschaft zur Hitler-Jugend bzw. dem BDM. Erst mit dieser Bescheinigung können sie ihren Paß beantragen.

Nichtangehörige der Hitler-Jugend müssen ebenfalls für jede Auslandsreise, die sie beab-sichtigen, diese Bescheinigung einholen.

Von der Hitler-Jugend wird eine Verwal-tungsgebühr von 0.50 RM. für die Bearbeitung der Karten von HJ-Angehörigen und Nicht-angehörigen der HJ. erhoben.

Ums 14.15 Uhr
Leitungen, die
Ums 15.10
Fußball-
Handball-
Städte-
In der
100 mal 100 m
die zweite

ungsvollen Tages
Werbefundgebung
hauseiter Better
werden sprechen.
eifalern"
e ist deutschen

Presablauf ist reich
sien, die die west-
e in ihren. Bann-
ien ragt eins ganz
s von Weitsalen".
Schwerpunkten des
rt und die Grund-
er Rennlage dar-
auch ein Fernbild

haupt. Der seit
zum Austrag ge-
alen“ findet ange-
Bedeutung im gan-
ll.

Duvertüre" im
r. Rennverein sei
im Mai-Meeting
(Himmelfahrtstag)
örtlichen Ereigniss
le. Das wertvolle
der Provinz West
und 10.000 Mark

und 10 000 A.M.
cainer und Reiter
iten außerdem ge
a bedeutungsvoller
a.

auf den Plan ge-
ab mit 46 Unter-
r 2. Einlagezahlun-
38 stehen geblieben
den Ställe sind i-

utem Material ver
erwarten, daß di
der Rennverein i
zahlenmäßig aus
affen, daß sich all
künftige. Bei Re

Am Start einfinden
mit starkem Aus
enn sie unter de
n den „Preis vo
stage, den 26. Ma
itbrennen werden
Zahlen und Name
ast sein.

ports ist im weien
rophäen; von alle
wohl der Davi

annetste. In diese
eine neue Trophäe
ihrer Stiftung b
Erlebnisse hinter
ie ersten stolzen
Sportart wahr
Gräfin Bok-Fol
is im Frauenein
kämpft wird, die
deutschen Nationa
15. Mai in Brau

rechtigter fristlojer
A.
sædvanlig frist

den Urlaub nach
fristlose Entlassung
nicht als Urlaub
in ordentlichen Kün-
den, weil das Ge-
setz

der fraglichen Ar
en konnte, vielm
daß die Beflaate d
en Entlassung ei
ufnahme der Arb
blung einer M

n Anspruch auf
hrt: denn die
schädigend für ei
te Arbeit und fa
digung nicht v

liche, die in
n wollen.
s Jugendführers
Bücher und Breu

er-
müß sich jeder Tugend
will, eine Besch
beibringen.
er-Jugend oder d
sch dort ein Anmel
fahrt hohen. Tugend
ines gütigen Re
ile ins Ausland
er-Jugend und d
üssen sich auf

indigen Bannes
werden von dort
des Bannes
eine Bezeichnung
it zur Hitler-Tu
Bezeichnung

...tragen.
...Hitler-Jugend müßte
...dsreise, die sie be
...na einholen.
...wird eine Bern

Essen. Der Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Weftfalen teilt mit: Der Führer und Reichsanführer hat unterm 30. April d. J. das Geſetz über Kinderarbeit und über die Arbeitszeit der Jugendlichen (Jugendſchutzgeſetz) erlaſſen. Die Vorſchriften dieſes Geſetzes treten im allgemeinen am 1. Januar 1939 in Kraft. Die Vorſchriften über den Urlaub aber ſind bereits mit dem 30. April d. J. in Kraft getreten. Ausführungsbeſtimmungen zu dem Geſetz wird der Herr Reichsarbeitsminiſter noch erlaſſen. Trotzdem weiſe ich bereits jezt auf folgendes hin:

2. Soweit von mir oder Sondereutreuhandern erteilte Tarifordnungen oder alte Tarifverträge eine ungünstigere Ferienregelung als nachstehend angegeben enthalten, besteht der Anspruch auf die Urlohsätze der Neuregelung.

Ausflug der R

höchsten Güter unserer Nation zu kämpfen, in der deutschen Kunst zurückzuerobern, was in den letzten Jahrzehnten verloren gegangen ist. Wenn wir den Weg bereiten, so vertrauen wir auf die Zukunft, die uns einst die Fackeln aus den Händen

höchsten Güter unserer Nation zu kämpfen, in der deutschen Kunst zurückzuerobern, was in den letzten Jahrzehnten verloren gegangen ist. Wenn wir den Weg bereiten, so vertrauen wir auf die Jugend, die uns einst die Fadeln aus den Händen nehmen muß; in ihr liegt unsere Hoffnung. „Heilig Deutschland“ singen nun die Jungen, und wie ein Gelbbliss klingt es in den Nachthimmel. Landesfürstlicher Brouwer nimmt dann das Wort: Die dritte Reichskompositionstagung ist in diesem Jahr um deswillen reicher geworden, weil zum erstenmal Kompositionen des Großdeutschen Reiches persönlich oder mit ihrem Herzen zugehen waren. Noch einmal erinnert der Landesfürstlicher die deutschen Komponisten an ihre zukünftigen Aufgaben, daß sie immer an die Fels Burg der deutschen Musik zurückbleiben und vertheben mögen, daß das allmächtigste immer ist, für andere tätig zu sein.

Das Deutschland- und das Horst-Well-Lied flingt wie ein Schwall in den nächtlichen Himmel. Die dritte Reichstagung der deutschen Musik ist beendet. Sie wird für alle Zeit allen härtesten Erlebnissen bleiben.

Start belastende Gutachten gegen den Angeklagten

Nach dem Ergebnis seiner Untersuchungen sei die
Tat dem Angeklagten durchaus zuzutrauen.

Köln. Am 10. Mai ist der am 24. Juli 1909 geborene Friedrich Mohr aus Köln-Flittard hingerichtet worden, der von dem Schwurgericht in Köln wegen Mordes zum Tode verurteilt wurde. Er starb am 28. Oktober 1937.

urteilt wurde. Wochr hat am 28. October 1887 seine schwangere Frau, deren er überdrüssig geworden war, durch Hammerschläge auf den Kopf und einen Rasiermesser Schnitt in den Hals ermordet.

Oberwesel. Ein 42-jähriger Arbeiter aus Gerolstein fiel einem bedauerlichen Unglücksfall zum Opfer. Ein Traktor der Chemischen Fabrik im Wispertal befand sich mit einem beladenen und zwei leeren Anhängern auf der Fahrt zum

Bahnhof Lörd, als der auf dem ersten Anhänger sitzende Arbeiter bei dem Versuch, einen auf dem Traktor liegenden Bremskloß wieder in die richtige Lage zu bringen, abstürzte und unter die Räder geriet. Er wurde auf der Stelle getötet.

Triert. Der Obstanbau im Trierer Bezirk hat in den letzten Jahren einen ungeheueren Aufschwung genommen. Man kann wohl ohne Uebertreibung sagen, daß dieser Bezirk hinsichtlich Obst- und Weinbau mit an der Spitze

lich der Obst- und Beerenzucht mit an der Spitze in Deutschland marschiert. Um nun die überschüssigen Obstmengen und auch das nicht marktfähige Obst restlos einer Verwertung zuzuführen, wird jetzt in Trier eine Konservenfabrik eingerichtet, in der neben Obstkonserven auch Marmelade hergestellt werden soll.

Duisburg. Während der Niederheinischen Heimatwoche in Duisburg wird ein origineller Gedanke seine Verwirklichung finden, und zwar wird die Beefstraße in der Duisburger Innenstadt, um die sich die bunte Altstadt gruppiert, als Rappenstraße ausgestaltet. Die Geschäftsleute haben sich schon bereit erklärt, die hierfür notwendigen Kosten zu tragen, so daß der Verwirklichung nichts im Wege steht. Insgesamt werden 35 Wappen der verschiedenen Städte und Orte des linken und rechten Niederrheins in einer Größe von 8×10 Meter angebracht; außerdem werden in den Schaufenstern der Geschäfte Besonderheiten der jeweiligen Orte, deren Wappen dort hängt, ausgestellt, so daß man sich auch ein Bild von dem betreffenden Ort machen kann. Grünmisch und elektrische Birnentaschen werden der Rappenstraße ein festliches Aussehen geben.

Wuppertal. Die deutschen Badmeister traten Montag in Wuppertal zu ihrer dritten Badmeistertagung zusammen. Mehrere hundert Teilnehmer aus allen Gebieten Großdeutschlands waren erschienen. Kommerzienrat Hiller, der Vorsitzende der österreichischen Brotfabriken, überbrachte die Glückwünsche und Grüße seiner österreichischen Berufskameraden. Dr. Schlemmer (Berlin), der Hauptgeschäftsführer der Jagdgruppe Brotindustrie, wies auf die weitestläufigen Aufgaben des deutschen Badmeisters sowie auf die Schaffung der deutschen Ernährungsgrundlage hin. Ueber die Praxis der Brotindustrie sprach Betriebsleiter Moelter (Effen). Er führte u. a. aus, daß sich die Beimahlungsverordnungen vom 1. November 1937 fastlich in jeder Beziehung gut ausgewirkt hätten. Unter allen Umständen sei es notwendig, Zeit zu sparen, was ohne Qualitätsminderung möglich sei. Der Vorsitzende der Hauptvereinerung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft, Jährlint (Berlin), verbreitete sich über die Verordnungsmaßnahmen, durch die inzwischen eine gesicherte Versorgunggrundlage und sogar eine Vorratswirtschaft in der Getreidewirtschaft möglich geworden ist. Dr. Schlemmer (Berlin) hielt ein Referat über die Berufsausbildung. Künftig so sagte er u. a., werde man vom deutschen Badmeister einen vierteljährigen Kursus in der Badmeisterchule in Berlin verlangen, ehe er den in Zukunft geleistigten deutschen Badmeistertitel erwerben könne. — Ein Lichtbildervortrag brachte Wissenswerthes über das Thema „Kampf den Brotfeiern — Hebung der Brotqualität“. — In den Nachmittagsstunden beschäftigte man sich ausschließlich mit rein fachlichen Fragen.

Moers. Auf dem Wege zu seiner Arbeitsstätte wurde auf der Bismardstraße in Meerfeld der Bergmann Peter Plissenbach aus Moers von einem Personentraktwagen angefahren und schwer verletzt. Der Bergmann, der mit seinem Fahrrad die Straße befuhr, starb schon nach einigen Stunden im Moerser Krankenhaus, wohin ihn der Führer des Kraftwagens gebracht hatte.

Düren. Der bekannte Komponist und Dirigent Max von Schillings, der am 24. Mai 1933 allzufrüh starb, wurde am 19. April 1868 in Düren geboren. Die Stadt Düren nahm seinen fünfzigsten 70. Geburtstag zum Anlaß einer Ehrung ihres großen Sohnes. In einer feierlichen Gedenkstunde, zu der führende Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, der Behörden, der Wehrmacht und der Wirtschaft erschienen waren, hielt der Dürener Pianist Karl Strahn eine Festrede, die Max von Schillings als echt deutschen Musiker feierte, dessen Bedeutung gleichermaßen in seiner schöpferischen wie auch in seiner nachschaffenden Arbeit gelegen habe.

Weitgehende Haftung des Gastwirts
 Köln. In einer Gastwirtschaft, in der kurz vor
 her Maserarbeiten ausgeführt worden ware

wurde der Tod eines Anzuges ohne Schuld des Trägers durch Färbfäde beschädigt. Der Färbhaber glaubte seiner Pflicht Genüge zu thun, wenn er den Rod reinigen ließe. Das geschah denn auch, aber an den Färbstellen waren doch noch Fäde zurückgeblieben, die besonders deshalb deutlich sichtbar waren, weil es sich um einen schwarzen Anzug handelte. Der Besitzer des Rodes, ein Müller, hielt sich aber mit dem Fledeneisenfärben nicht für entschädigt und ging gegen den Färbhaber mit einer Klage auf weitergehende Ansprüche vor, die das Amtsgericht dem Kläger auch zubilligte. In der Urtheilsbegründung wird ausgeführt, daß in solchen Fällen, in denen die vollständige Wiederherstellung des Anzuges nicht möglich sei, entweder der Erlaß der Werthminderung oder die Mittel zur Neubeschaffung eines Anzuges bezahlet werden müssen. In vorliegendem Falle handelte es sich um einen schwarzen Anzug, den der Kläger Samstag und Sonntag als Müller trug. In dieser Eigenschaft müsse er natürlich eine taubellene aussehende Kleidung führen, selbst wenn er auch sonst in bescheidenen Verhältnissen lebe. Deshalb mußte in diesem Falle der Kläger in die Lage versetzt werden, sich einen neuen Anzug kaufen zu können, da er sich zu Beste und Hute nun einen Rod hinzutun, da bekanntlich selten einander passende Stoffe gefunden werden. Außerdem sei der fast neue Anzug kaum nennenswert benutzt gewesen. Der Färbhaber wurde zur Zahlung des Betrages verurtheilt, den der beschädigte Anzug gekostet hatte.

Oesterreicher in Westfalen-Süd

Ein Sonderzug mit 500 Hitler-Anhänger aus Wien traf in Hagen ein - Uebertragung des Empfanges auf den Reichsführer Adolf

nja, Hagen, 10. Mai. Hagen stand Freitag im Zeichen starker Freude, da 500 alte Kämpfer der Dittmar mit einem Sonderzug aus Wien eintrafen. Es handelte sich bei diesem Sonderzug um die ersten Urlauber überhaupt, die im Rahmen der Hitler-Kreisplakende im Reich untergebracht wurden. Von den 500 Urlaubern blieben 250 im Gau Westfalen-Süd, und zwar in Hagen, Dortmund, Witten, Ennepe-Ruhr, Arnsberg, Herne und im WRM-Erholungsheim Winterberg, während 150 Männer im Gau Westfalen-Nord und 100 Urlauber im Gau Essen untergebracht wurden.

Lange schon vor Eintreffen des Sonderzuges hatte sich eine große Menschenmenge auf dem Bahnhofsvorplatz, der festlich ausgeschmückt worden war, eingefunden. Der Gaumustikzug des Reichsarbeitsdienstes, der später auch auf dem Bahnhofsauffahrt nahm, erreichte mit flotten Marschschritten. Ein Ehrenkür der SA war angetreten, um die alten Kämpfer der Dittmar festlich zu empfangen. Unter den Anwesenden sah man u. a. den Leiter des Reichspropagandaschaffs Westfalen-Süd, Bruck, Gaumustikführer Hühner, SA-Brigadeführer Jaenke und SS-Standartenführer Dethof. Weiter hatten die Ortsgruppen, alle Organisationen und Gliederungen sowie die Kreisamtsleitungen der NSDAP ihre Vertreter entsandt.

Der einführende Zug wurde durch den Gaumustikzug mit den Fahnen des Radetzky-Marsches empfangen. Der Reichsführer Adolf war mit seinem Aufnahmewagen erschienen, und der Sprecher Dr. Gunt hat bald viele Urlauber um sich versammelt, die ihm von dem Verlauf der Fahrt, die ohne Zwischenfälle verlief, erzählten.

Dankend vor dem Bahnhof haben sich inzwischen immer mehr Menschen eingefunden. Der Zug war mit Blumensträußen geschmückt die

bald darauf erreichenden Dittmar-Urlauber mit leuchtenden Strahlen frischer Blumen. Mit aufgeregten Armen grüßte die Menge die alten Kämpfer, die jahrelang unter einem völkischen und verbrecherischen System zu leiden hatten, bis durch die mutige und entschlossene Tat des Führers der Tag der Freiheit anbrach.

Durch die Bahnhofstraße geht der Marsch, wo die Urlauber des Gauessens, die in den Kreis Moers kommen, von der Kolonne sich verabschieden und in bereitgestellten Reiseomnibussen, die sie nach ihrem Bestimmungsort bringen, Platz nehmen. Dann geht es weiter, durch die menschenerfüllten Straßen, an deren Rändern sich dichte Scharen gebildet haben, zum Saalbau.

Im Saalbau selbst, der sich im festlichen Schmuck der Röhren und des frischen Grüns der Gärten zeigt, sind große freundlich gedeckte Tische aufgestellt worden, und der würdige Geruch unseres westfälischen „Nationalgerichtes“, das Pfefferpotthast, durchzieht die Räume. Auch hier spielt der Gaumustikzug festlich auf. Gaugeschäftsführer Parteigenosse Kogalski begrüßt die alten Kämpfer der Dittmar im Auftrage des Gauessens und wünscht ihnen frohe Stunden in unserer Heimat. Sie hätten in der schwersten Zeit treu und unerschütterlich zur Idee unseres Führers gestanden, hätten Not, Tod und Verfolgung auf sich genommen, bis doch endlich der Sieg ihren Augen offenbart. Jetzt würden sie hier in unserer Heimat schöne Tage der Erholung erleben, sie würden ihr neues, weites Vaterland kennenlernen. Ein österreichischer Kamerad dankte anschließend für die herzlichen Worte. So wurden die Dittmarer am Volkestrand unter der Anteilnahme der ganzen Bevölkerung freudig empfangen.

Leistungen

des NS-Musterbetriebes

nja, Dortmund, 10. Mai. Der jüngste Musterbetrieb im Gau Westfalen-Süd, die „Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen“ mit dem Sitz in Dortmund, entspricht den Voraussetzungen eines Musterbetriebes in besonderer Weise. Was der Betrieb in fünfjähriger Aufbauarbeit unter der Führung des alten Nationalsozialistischen Direktors Müller geleistet hat und welcher Art die idealtypischen Leistungen sind, die diesen außerordentlich erhabenen Leistungen erst ihren Sinn verleihen, geht mit Deutlichkeit aus dem letzten großen Rechenschaftsbericht des Werkes „Vorwärts und aufwärts!“ hervor. Gemeinschaftsgeist ist die Voraussetzung dieses Vorwärts und Aufwärts. Dieser Gemeinschaftsgeist bewährte sich bereits im Herbst 1933, als die gesamte Gesellschaft auf einen Teil ihres Einkommens zugunsten neu einstellender Arbeitskräfte verzichtete. Damals konnten 486 Volksgenossen in die Betriebsgemeinschaft neu eingegliedert werden, obwohl es an Personal nicht mangelte. In regelmäßigen Stufen wurde die weltanschauliche Schulung der Gesellschaft durchgeführt und die reibungslose vertrauensvolle Zusammenarbeit der Betriebsführung mit den Vertrauensräten sichergestellt. Selbstverständlich sind die Einrichtungen einer Werkbücherei, Veranstaltungen von Parteischulungen, die weitgehende Hilfe des Betriebes bei Anschaffung der Arbeitsmittel-Anzüge usw.

Aus der Vielzahl grundsätzlich zu bewertender Sozialleistungen seien nur die wichtigsten vermerkt. So steht z. B. die im Dezember 1937 erlassene Betriebsordnung eine Erweiterung der Pensionsvorsorge vor. Nach ihr werden Gefolgschaftsmitglieder im Arbeitsverhältnis entweder nach 25jähriger Dienstzeit oder auf

Grund besonderer Leistungen in das Angestellten-Verhältnis überführt und erhalten Pensionsanwartschaft, wobei die im Arbeitsverhältnis verbrachte Dienstzeit voll (nicht wie bisher nur zu 50 Prozent) anzurechnen ist. Bei Eheabschlüssen werden Heiratsbeiträge in Höhe von 500.— RM. gewährt, bei Geburt eines Kindes 20.— RM. Die sozialen Zulagen gehen weit über die Tarifhöhe hinaus (beispielsweise macht das bei einem Konten mit vier Kindern monatlich 75.— RM. aus), die Urlaubstage sowie die Kündigungsfristen sind ebenfalls überaus großzügig. In Krankheitsfällen werden den Zuschüsse gegeben, jedoch kein Lohnausfall entsteht. Jährlich werden über 1000 Erholungsbedürftige für die Dauer von jeweils 14 Tagen in den Heimen des Werkes, in Westfalen und in dem herrlich gelegenen WRM-Erholungsheim in Winterberg, untergebracht und für werdende oder erholungsbedürftige Mütter steht das Mütter-Erholungsheim in Dörmtepe zur Verfügung. Das Werk unterhält vorbildliche Sportplatz- und Freibadanlagen in Münster, Gersteinwerf, Bestwig und Witten, es hat an der ehemaligen Rinkhütte in Dortmund einen großen, mit modernen Schießstandanlagen ausgestatteten Sportplatz geschaffen und in allen Betrieben schöne und gesunde Aufenthaltsräume und sanitäre Einrichtungen ins Leben gerufen.

Einen besonderen Ehrenplatz nimmt die Siedlungsstätigkeit des Werkes ein, von der der Betriebsführer sagte: „Eines lag mir noch besonders am Herzen: die Verwurzelung unserer Gefolgschaftsangehörigen mit dem Boden und ihre Verbundenheit mit unserem Werte. Deshalb habe ich gleich 1933 in die Wege geleitet, daß eine Kommission die Grundlagen für eine großzügige Siedlung in die Hand nahm. Ich kann sagen, daß diese Arbeit reiche Früchte getragen hat; denn wir haben seit dieser Zeit (bis

1937) schaffen können: 55 Eigenheime mit 123 Wohnungen, 5 Mietshäuser mit 20 Wohnungen und 84 Siedlerstellen“. Insgesamt wurden innerhalb des Versorgungsgebietes in den letzten Jahren über 200 Eigenheime und Siedlungshäuser errichtet, eine Tatsache, die jeden Kommentar überflüssig macht. Außerordentlich stark tritt auch die nationalsozialistische Haltung des Betriebes in Erscheinung, wo es sich um die Beteiligung an den Veranstaltungen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ handelt. Reihenaufende von Zuschüssen wurden gegeben, um den Betriebsangehörigen Erholung und Entspannung zu schaffen und um jeden einzelnen an den Kulturgütern unseres Volkes teilnehmen zu lassen.

So gibt es kein Gebiet der sozialen Betätigung, das nicht in das umfangreiche Leistungsprogramm der Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen einbezogen wäre und dem nicht die größte Aufmerksamkeit geschenkt würde. Mit Recht ist dem Werte daher die höchste Auszeichnung, die das schaffende Deutschland zu vergeben hat, zuteil geworden. Musterbetrieb hat es sich bewährt, und als vom Führer anerkannt und bestärkt. Dieser Betrieb verdient es nunmehr die Früchte seiner zielbewußten, idealistisch verpflichteten nationalsozialistischen Aufbauarbeit.

„Das Wandern - eine Kraftquelle des Volkes“

Der erste Gauwandertag der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Grundrissliche Ausführungen des Gauwartes Breidenbach

nja, Wetter, 11. Mai. Die Deutsche Arbeitsfront, NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Westfalen-Süd, führte am Sonntag, dem 8. Mai, ihren ersten Gauwandertag durch. Zum ersten Mal erging der Ruf an alle Freunde des Wandern, hinauszuweichen zu einem gemeinsamen Beisammensein, um einmal in aller Deutlichkeit zu dokumentieren, daß „Kraft durch Freude“ Wandern keine Angelegenheit einzelner Kreise, sondern daß es vielmehr eine Sache der Gesamtheit ist, daß es wie alle anderen Leistungen der nationalsozialistischen Gemeinschaft nur dem einen Zweck dient, das ganze Volk zu erheben und teilhaben zu lassen an den Früchten, die unser Leben in so vielfältiger Weise in sich birgt. Und alle, die mit hinausgekommen waren, die aus der Erde der Stadt herbeigeeilt waren, um dem reissenden Harterberg in Wetter, sind auf neue überzeugt worden, daß „Kraft durch Freude“ auch hier den einig richtigen Weg gefunden und zur Bereicherung unseres Lebens mit Entschlossenheit beschritten hat. Ihr Dank dafür sollte in dem starken Beifall nach grundrisslichen Ausführungen des Gauwartes der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Parteigenossen Breidenbach, wider.

Die rege Teilnahme am Gauwandertag war ein erfreuliches Spiegelbild der fleißigen Arbeit, die in Westfalen-Süd bereits geleistet worden ist. Das Wetter entsprach zwar nicht den Wünschen der Veranstalter, denn es war kein „bräutlicher Morgen“, dieser 8. Tag im Remond, aber wer ein rechter Wanderfreund ist, der trotz der Witterung, trotz drohenden Wolken und trotz einem frisch-kalten Wind, und so war dennoch eine stattliche Zahl „Kraft durch Freude“-Wanderer auf dem festlich geschmückten Harterberg erschienen.

Nach frohen Spielen und Gesängen und nach einem Aufmarsch der Verschiedenen eröffnete Gauwandertag, Parteigenosse Braumann, den ersten lüderlichen Gauwandertag. Er blickte insbesondere den Gauwart, Parteigenossen Breidenbach, und den Büromeister der Stadt Wetter, Parteigenossen Müller, willkommen. Nach seiner Rede über die künftige Anteilnahme Ausdrucks und sprach kurz über den Sinn des „Kraft durch Freude“-Wanderns. Anschließend nahm Büromeister Parteigenosse Müller Gelegenheit, seinerseits die Wanderfreunde im schönen Wetter zu begrüßen. Gemeinschaftliche

lieder der Wandertreffen, Volkstänze und Musikvortrüge leiteten über zu grundsätzlichen Ausführungen des Gauwartes der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Parteigenossen Breidenbach.

Für die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, so führte er aus, ist nicht die Stille, meterzahl Maßstab des Wertes einer Wanderung, ausschlaggebend soll das Bestreben sein, die wunderbaren Schöpfungen der Natur anzuschauen und die Landschaft in ihrer ganzen Schönheit zu erleben. Der Gauwart erläuterte die verschiedenen Wanderarten, stellte im einzelnen ihre hohen Werte heraus und schloß mit dem Appell, als Propagandisten hinauszugehen und mit dazu beizutragen, daß das „Kraft durch Freude“-Wandern neue Freunde gewinne. Wer die Heimat auf Wanderungen erlebe, werde sie lieben und sei immer bereit, alles zu tun, um ihren Bestand zu sichern.

Volkstänze und Vieder beklaffen die Veranstaltungslage des Gauwandertages, der dem Wandern neuen Auftrieb gegeben und erneut bekräftigt hat, daß „Kraft durch Freude“ unablässig bemüht ist, das Leben des schaffenden Menschen immer lebenswerter zu gestalten.

Gauamt für Kommunalpolitik

Parteigenosse Peter-Semer mit der kommunikativen Leitung betraut

nja, Semer, 10. Mai. Mit Wirkung von 15. Mai 1938 betraute der stellvertretende Gauleiter Peter im Einvernehmen mit dem Reichsleiter Kiehl, den Parteigenossen Hugo Peter aus Semer mit der kommunikativen Leitung des Gauamtes für Kommunalpolitik. Der Dienst des Gauamtes für Kommunalpolitik wird ebenfalls nach Bochum, Wilhelmstraße 15/17, verlegt.

Parteigenosse Peter ist am 4. August 1892 in Götteroth, Kreis Sigmern (Hunsrück) geboren. Nach Ablegung der Reifeprüfung wurde er sich dem Studium der Geodäsie und Kulturtechnik zu und bestand 1914 an der Universität Bonn die Prüfung in Landesbauwesen und 1916 während des Urlaubs die 1914 bestandene Landmesser-Staatsprüfung. Als Kreisassistent und späterer Leutnant der Reserve landete er an der Westfront, erhielt das E. K. I und II sowie das Verdienstkreuz. 1923 trat Parteigenosse Peter in die Deutsch-völkische Arbeitsbewegung, Ortsgruppe Osnabrück, ein. Bei der Neubildung der NSDAP im Jahre 1925 wurde er in die NSDAP übernommen und erhielt die Mitgliedsnummer 16 557. 1926 wechselte er nach Semer, Kreis Viersen, über und bekleidete in den letzten Jahren folgende Ämter in der Partei: Stellvertreter des Ortsgruppenleiters, Nachbater für Kommunalpolitik, Kreis-Regionalreferent, Kreis-Schulungsleiter und seit 1934 Kreisamtsleiter für Kommunalpolitik. Ehrenamtlich ist er tätig als erster Kreis-Deputierter, Kreisassistenten, Mitglied des Verwaltungsausschusses des Landkreises Viersen und als Ratsherr der Stadt Semer.

Der Gläserne Zug der Reichsbahn

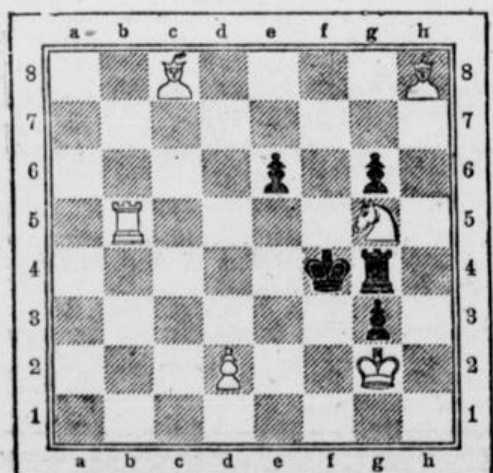
und seine Fahrten

Wie vom Pressesamt der Reichsbahndirektion Essen mitgeteilt wird, wird der Gläserne Zug in der Zeit vom 11. bis 17. Mai d. S. fünf verschiedene Fahrten ausführen, und zwar abwechselnd je eine von Essen Hbf. am 11. Mai, von Dortmund Hbf. am 12. Mai, von Bochum Hbf. am 14. Mai, von Duisburg Hbf. am 15. Mai und von Gelsenkirchen Hbf. am 17. Mai. Bei allen Fahrten, die in landwirtschaftliche Gebiete unserer Nachbargebiete, z. B. durch das Sauerland oder in die Rheiniegens führen, sind zwei Unterweisaufenthalte von 2 bis 3 Stunden in sehenswerten Ortschaften vorgesehen.

Die reine Fahrzeit beträgt bei den Tagesfahrten ab Essen, Dortmund, Duisburg und Gelsenkirchen 5 bis 6 Stunden. Die Fahrt ab Bochum Hbf. ist eine Halbtagsfahrt mit reiner Fahrzeit von etwas über 4 Stunden.

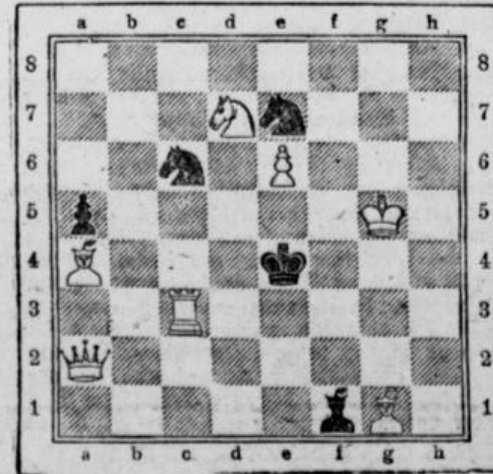
A SCHACH

Schachaufgabe Nr. 1



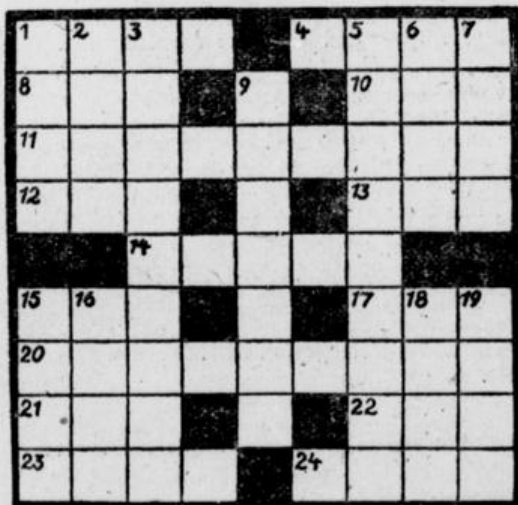
Weiß zieht und setzt mit dem dritten Zuge matt

Schachaufgabe Nr. 2



Weiß zieht und setzt mit dem zweiten Zuge matt

Kreuzworträtsel Nr. 1



Waagrecht: 1 Angehöriger eines baltischen Volksstammes; 4 weiblicher Personennamen; 8 männlicher Personennamen; 10 Bad in Bessen (Provinz); 11 Angehöriger einer radikal aktivistischen Parteigruppe; 12 seltenes Metall; 13 orientalischer Titel; 14 Eingraben der Frucht; 15 wie 13; 17 Verneinung; 20 befristete Forderung; 21 Bierart; 22 männlicher Personennamen (Kursform); 23 italienische Wäpse; 24 männlicher Personennamen (Kursform); 2 Gebanke; 3 Spitze bei festlichen Aufzügen; 5 Gesamtheit der politisch aktiven Religionen (Bielgätterei); 6 arbeitsames Insekt; 7 italienischer Weinort; 9 nähere Personenbezeichnung; 15 andere Bezeichnung für Zweifelt; 16 weiblicher Personennamen; 18 Monatsname; 19 wie 24 waagrecht.

Silbenrätsel

bra - the - chor - de - di - e - e - en - er - erb - eu - fleisch - ge - il - in - it - laib - lei - lis - lo - men - mit - mu - mus - na - na - na - naht - naj - nord - va - ve - wiau - ra - re - re - rei - tie - ro - sau - ide - send - sprich - lau - tis - tiis - tu - um - wind - wort

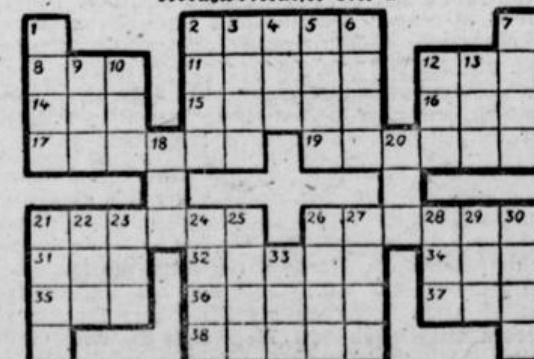
Aus den vorstehenden Silben sind 21 Wörter zu bilden, deren erste und letzte Buchstaben, von oben nach unten gelesen, einen Ausspruch bilden.

richs des Großen ergeben. (6 und 17 - ein Buchstabe.)

Die Wörter bedeuten:

1. vollständige Sentenz
2. Straußent
3. Land in Äthen
4. Naturerscheinung
5. Erdteil
6. Marmelade
7. Felsen am Rhein
8. kleines Raubtier
9. Chorführer
10. Zahl
11. unmoralischer Erbspruch
12. Turnabteilung
13. Nahrungsmittel
14. Frauenname
15. preussische Provinz
16. nördlichster Punkt Europas
17. Einsiedler
18. Naturglaube
19. Bergbau
20. Möbelfuß
21. Drabierbüch

Kreuzworträtsel Nr. 2



Waagrecht: 2 Grobheit; 8 Singulime; 11 Gemüßepflanze; 12 Genußmittel; 14 männlicher Personennamen; 15 Fluß in Frankreich; 16 Berggipfel; 17 Stadt im Rheinland; 19 weiblicher Personennamen; 21 Laubent; 26 Ballade von Bürger; 31 Abkürzung; 32 anderes Wort für Abkürzung; 34 Wäpse in fester Form; 35 Natürliches Wasserbeden; 36 Singsangsänge; 37 Anteilsschein; 38 Stadt im Rheinland; 39 Senf; 40 Junges Haustier; 42 Großer Schornstein; 43 Stadt in Frankreich; 44 Nebenfluß der Saale; 45 Lebensvorsorge; 47 Helme

liches Geruch; 9 Biblischer Name; 10 Grobe Tür; 12 Bodenentung; 13 Biblische Person; 18 Dentschen; 20 Nebenfluß der Donau; 21 Rubenau; 22 Dichtungsart; 23 Seemannischer Ausdruck; 24 Vögelname; 25 Körnerfrucht; 26 Weiblicher Personennamen; 27 Edelwild; 28 Fettige Fülligkeit; 29 Stadt in Brasilien; 30 wie 2; 33 Lustort.

Auflösung aus voriger Nummer

Schachaufgabe Nr. 1

1. Dbl - d4, c5 - d4
2. f6 - f7, Kc - G6
3. f7 - c7 matt.
- a: 1. ... Kc6 - d7
2. Dd4 - g4 f, beliebig
3. D oder T matt.
- b: 1. ... Kc6 - b7
2. f6 - f7 f, beliebig
3. D oder T matt.

Schachaufgabe Nr. 2

1. Dg4 - g3, beliebig
2. D, S oder L matt.

Silben-Kreuzwort-Rätsel

Waagrecht: 1. Beilau, 2. Babia, 3. Mine, 4. Nebuladnezar, 5. Pama, 6. Milo, 7. Ba den, 8. Peter, 9. Totentanz, 10. Aker, 11. Mä tau, 12. Al, 13. Rante, 14. Jero, 15. Ade, 16. Renate, 17. Silo, 18. Bella, 19. Braßianer, 20. Ransen, 21. Verleitet, 22. Witte. Senkrecht: 1. Penelope, 2. Bazat, 3. Rimi, 4. Alise, 13. Kandelaber, 15. Abel, 16. Kell, 19. Brater, 23. Ranne, 24. Malabar, 25. Vajenta, 26. Negertanz, 27. Waden, 28. Termitte, 29. Anna lise, 30. Rofinante, 31. Tea, 32. Lofen, 33. Keroi

Silbenrätsel

1. Radrennen, 2. Fernsehen, 3. Truchse, 4. Ibo rer, 5. Sadfrucht, 6. Rotar, 7. Fieber, 8. Kautelen, 9. Schlags, 10. Serber, 11. Christiana, 12. Venebig, 13. Ostal, 14. Maulwurf, 15. Summel, 16. Ermland, 17. Riesling, 18. Bordenf, 19. Erwin, 20. Nebuhr, 21. „Druck“ auch ein Nummer, werst ihn sehr vom Herzen.

Kreuzwort-Rätsel:

Waagrecht: 1. Quintaner, 9. Ulme, 10. Milo, 11. Amme, 12. Bell, 13. Veer, 14. Etat, 15. Teil, 19. Mohr, 22. Argos, 23. Arab, 24. Eder, 25. Alma, 26. Telegramm. Senkrecht: 1. Qualliat, 2. Ume, 3. Amme, 4. Keer, 5. Ambe, 6. Niet, 7. Ella, 8. Rotterdam, 16. Erda, 17. Agel, 18. Lore, 19. Maare, 20. Orla, 21. Damm.

Negus-Vertreter dürfen nur mehr „unverbindlich“
Platz nehmen

Was die Zulassung der Regus-Vertreter zu dieser Sitzung betrifft, so ergab sich Einigkeit darüber, daß sie mit der Mitteilung aufgefordert werden sollen, am „Ratetisch“ Platz zu nehmen, daß damit „weder den in Frage stehenden Grund- sätzen noch den späteren Entscheidungen vorge-

Der Geheimniender arbeitet wieder

„Ein Beitrag zum allgemeinen Frieden“

den Stellungen anzutreten, sondern beschränkten sich auf Truppenkonzentrationen im Abschnitt Castellón. Durch die dauernden starken Verluste sei die Stimmung im baskischen Volk sehr herabgekommen, daß täglich große Gruppen von Milizmännern überlaufen. Es handelte sich dabei um ganz junge, kaum ausgebildete Leute. Kennzeichnend für die Schwierigkeiten der Basken sei vor allem das Fehlen von Führern, woraus sich ihre Unfähigkeit und Entschlossenheit ergebe. Sie beschränkten sich daher lediglich auf ein sinnloses Zusammenballen möglichst großer Kontingente. Mit der Teruel-Schlacht sei der Krieg für Franco gewonnen, so schloß General Aranda die Unterhaltung, alles andere sei nur eine Frage der Zeit.

Der nationale Secresbeter meldet: Nichts Neues an allen Fronten.

Bisher 72 Leichen geborgen - Noch 45 Bergleute verschüttet

120 Wohnhäuser des Diiieebades Bolangen vernichtet
1500 Menichen obdachlos

Stuttgart, 10. Mai. Der in der Reichsflieger-Schule Hornberg tätige NSR-Ge-
flugelter Erwin Kraft hat am Montag
einem Zielflügenflug, der ihn über e-
836 Km. lange Streden von Hornberg nach
in Osterreich führte, eine neue Hornbe-
Bestellung aufgestellt. Kraft durchflog
Streden in sechs Stunden 45 Minuten in ei-
höhe von teilweise über dreitausend Meter.
seiner Landung in Linz wurde der schwäbi-
Gegeflieger von seinen Kameraden aus der
wart mit großem Jubel empfangen.

Gibbs schreibt, er fühle, die öffentliche Meinung in Deutschland bemühe sich um freundschaftliche Beziehungen zu England. Aber er verliere den Glauben an die nationale Ehrlichkeit des politischen Willens in England. Er sichlich der Ehrlichkeit fragt Philip Gibbs, wie es möglich sei, daß England an Freiheit des Selbstbestimmung und des Rechtes der Völker glaube und dennoch den Subeten deutschen das Recht verweigere, sich von der Herrschaft Tschechen zu befreien, die in ethnographischen Sinnwidrigkeit, die sich Tschechoslawen nenne, tatsächlich eine Minderheit unter den anderen Volksgruppen seien. Warum, so frage man, und mit welchem Widerstand sich England einer Vereinigung

Washington, 10. Mai. Ein Konferenzaus-
von Mitgliedern des Abgeordnetenhauses
desenats hat sich jetzt auf die endgültig-
lung der Flottenaufrüstungsvo-
geeingint, die etwa 1186 Millionen Dollar von
Der Auszufich hat einen Zufuf des Senates
stimmt, der den Tonnagegehalt der vorgeschla-
drei Schlachtfchiffe auf je 35 000 Tonnen be-
falls nicht der Präsident größere Schlachtfchiffe
die Landesverteidigung für notwendig erachtet
diesem Falle können Schlachtfchiffe mit einem
nagegehalt bis zu 45 000 Tonnen gebaut werden.
Schließlich hat der Auszufich auch den Bau e-
Lufstiffes für die Summe von drei Mill-
Dollar genehmigen, sofern der Präsident die
wendigkeit dieses Baues fchließt.

Innigen Dank sprechen wir allen aus, die durch ihre herzliche Teilnahme anlässlich des Todes unseres lieben Entschlafenen dazu beigetragen haben unseren großen Schmerz zu lindern. Ganz besonders danken wir seinen verehrten Mitarbeitern in der Schule, den Parteiformationen, sowie auch den Eltern und Kindern der kath. Volksschule.

Mimi Timmerbeil und Töchterchen Rita
geb. Schäckermann
Familie Timmerbeil
Familie Schäckermann

Dortmund-Derne, im Mai 1938.

In das Handelsregister A ist bei der unter Nr. 200 eingetragenen Firma „Union“ Federn- und Metallwarenfabrik Franz Brinkmann, Schwerte am 10. Mai 1938 eingetragen: Die Firma ist erloschen.

In das Handelsregister A ist bei der unter Nr. 201 eingetragenen Fa. Geschwister Heimann & Co., Ergste am 10. Mai 1938 eingetragen: Die Firma ist erloschen.



Preussisch-Süddeutsche
Staatslotterie

Es ist höchste Zeit
zur Erneuerung der Lose
für die 2. Klasse!

Hans Linner, Schwerte, Gr. Marktstr. 3-5
vormals Carl Braus

Rüstiger Invalide als

Blakmeister

für die Tennisplätze der
Schwerter Turnerschaft
gesucht.

Vorstellung bei Th. Frage,
Schwerte, Freiherr vom
Stein-Straße 8.

3 Mansarden-
Zimmer

an ruh. Familie zum 1. Juni
zu vermieten. 991
Wo, sagt die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Gemüthlich möbliertes

Wohn-
Schlafzimmer

in Stadtmitte gesucht.
Preisangebote unter Nr. 988
an die Geschäftsst. d. Zeitg.

CIRCUS
BUSCH
BERLIN

Sensations-Gastspiel in
SCHWERTE
Gala-Premiere!
Samstag, 14. Mai, 20.15 Uhr
NUR 2 TAGE!

Die deutsche Presse schreibt:
„Noch nie hörte man in einem Zirkus
solche Beifallstürme, noch nie
sah man so unverfälschte Zirkuskunst
wie beim BERLINER CIRCUS
BUSCH, der seinen seit Jahrzehnten
begründeten WELTRUF glänzend
rechtfertigt.“

Für Jedermann
erschwingliche
Volkspreise:
Nachmittags ab 30 Pf. (für Kinder)
Abends ab 60 Pf.
Der Zirkus ... geht!

Sonntag, 15. Mai
2 Vorstellungen:
16 Uhr und 20.15 Uhr.
Tierschau und
Marshallbesichtigung
von 10-15 Uhr.

Tintenkuli

jetzt nur noch Mk. 5.85

vorrätig bei Hans Linner vormals Carl Braus



Diätetisches
Münchener Malzpräparat,
extraktfrei, alkoholfrei (unt. 12%),
Bewährtes Stärkungsmittel für Kranke,
Schwache, Rekonvaleszenten und
Frauen. Fragen Sie den Arzt!
Brennerei: Apoth., Drog., Feinstoffg.,
Kolonialwarenhdlg. und Selbstvertrieb
Alleinhersteller
Haderbräu München

Weinverkauf für Schwerte:
Feinstoffgeschäft Wwe. Helene Schulte
Straße der St. 36.

Geschäftsbücher aller Art,
Ordner, Vocher, Ablege-
mappen, Bürokalender,
Durchschreibebücher,
sowie sämtl. Büroartikel

Hans Linner

vormals Carl Braus
Große Marktstraße 3-5

Wegen Heirat des jetzigen suche
zum 1. bis spätestens 15. Juni
perfektes

Mädchen

für Küche und Haus, nicht unter
20 Jahren.

Frau Aenne Hidding
Schwerte-Villgast, Elsbach

Letzte Nachrichten

Förderung der erbgelunden linderreichen Familien

Kinderreiche Versicherte von Gebühren für
Krankenschein und Arzneiverordnungsblatt
befreit

Berlin, 10. Mai. Der Reichs- und Preussische
Arbeitsminister Selbte hat die Versicherungs-
behörden und die Träger der Krankenversicherung
schon bei früheren Gelegenheiten darauf hin-
gewiesen, daß sie die Förderung der erb-
gelunden deutschblütigen linderreichen
Familien als ihre vornehmste bevöl-
kerungspolitische Aufgabe zu betrachten haben.

In einem neuen Erlass, der in der nächsten
Nummer des Reichsarbeitsblattes (Teil IV) ver-
öffentlicht wird, bestimmt der Reichs- und Preus-
sische Arbeitsminister nunmehr, daß deutsche kin-
derreiche Versicherte, deren Familien als geordnet
anzusehen sind, von der Verpflichtung,
für den Krankenschein und das Arznei-
verordnungsblatt eine Gebühr zu entrich-
ten, vollkommen befreit werden. Die
Befreiung von der Krankenscheingebühr gilt auch
für die Familienhilfe. Für das Arzneiverord-
nungsblatt ist bei der Inanspruchnahme von Fa-
milienhilfe schon nach geltendem Recht keine Ge-
bühr zu zahlen.

Als linderreich im Sinne der neuen Bestim-
mung gelten Versicherte, die mindestens
vier, Witwen, die mindestens drei
eheliche oder für ehelich erklärte Kinder haben
oder gehabt haben. Hiernach sind Versicherte
auch dann noch als linderreich anzusehen, wenn
einzelne Kinder bereits erwachsen oder gestor-
ben sind. Voraussetzung für die Gebührenfrei-
heit ist jedoch, daß zu dem Haushalt des Ver-
sicherten mehr als zwei unterhaltsberechtig-
te Kinder gehören, für die nach den Vorschriften
der Reichsversicherungsordnung Familienhilfe ge-
währt wird.

Als Ausweis gilt z. B. das vom Reichsbund
der linderreichen aufgestellte Ehrenbuch für die
deutsche linderreiche Familie. Da es jedoch noch
eine geraume Zeit dauern wird, bis wieder kin-
derreiche im Besitz des Ehrenbuches sind, genügt
vorläufig die Bescheinigung über die Mitglieds-
schaft des Versicherten beim Reichsbund der kin-
derreichen zusammen mit der polizeilichen Be-
scheinigung zur Erlangung der Fahrpreismäßig-
keit bei der Deutschen Reichsbahn für linder-
reiche Familien.

Keine preussischen oder österreichischen Menichen

Gruppenführer Hendrich zum Aufbau der Sicher-
heitspolizei in Österreich

Berlin, 10. Mai. Der Chef der Sicherheitspoli-
zei, Gruppenführer Hendrich, gibt in der
amtlichen „Kriminalistik“ einen Überblick
über die Entwicklung und den Ausbau der
Sicherheitspolizei im Lande Österreich.
Der Chef der deutschen Polizei, der Reichs-
führer, sei als erster nach Wien gekommen, um
nach dem Willen des Führers von Anfang an für
die innere Sicherheit dieses neuen Teiles des
Reiches und die vom Führer gewünschte Ordnung
zu sorgen. Es gelte nun auch für Österreich, be-
sonders auf dem Aufgabengebiet der Polizei, der
Wille des Führers: Unerbittliches Be-
kämpfen aller politischen, geistigen
und kriminellen Gegner deutschen Volks-
tums, gütiges, immer helfendes Betreten aller
aufrichtigen deutschen Menichen.

Oberstes Gesetz, oberster Richter über alle
Eingriffe in die persönliche Freiheit, das Eigen-
tum und, wenn es notwendig werden sollte, über
Tod und Leben sei danach auch in Österreich der
Führer allein. Bindemittel für die Ein-
führung der österreichischen Polizei solle die Ueber-
zeugung sein, daß wir alle Deutsche sind,
daß es niemals einen preussischen oder
österreichischen Menschen gab, und daß
Preußentum eine geistige Haltung bedeute, wie
heute für uns alle der Nationalsozialismus Adolf
Hitlers der Glaube und die innere Richtschnur für
all unser Handeln sei.

Da aus der Erfahrung bekannt sei, daß der
Gegner auf politischem und kriminell Gebiet
nie aufhöre, so sei das blühende Ein-
fügen der österreichischen Polizei in die
Reichspolizei eine notwendige Voraus-
setzung für ihr Funktionieren.

Der Gruppenführer schildert dann, wie diese
Voraussetzung durch die verschiedenen Anweisu-
ngen des Reichsführers und Chef der deutschen
Polizei geschaffen worden ist. Der innere Ausbau
der österreichischen Sicherheitspolizei sei nunmehr
derselbe wie im Reich. Das Geheimne Staatspoli-
zeiamt und das Reichskriminalpolizeiamt seien
beauftragt, die Angleichung im einzelnen bescheu-
nigt durchzuführen und alle Maßnahmen zu tre-
fen, die die Verwirklichung der vom Reichsführer
geordneten sicherheitspolizeilichen Aufgaben auch
im Lande Österreich gewährleisten.

Langsam folge dieser schnellen Umorganisation
die menschliche und weltanschauliche Erziehung des
Teils der ehemaligen österreichischen Polizei, der
bisher noch nicht Parteigenosse war, aber als an-
ständiger Mann und guter Patriot den Willen
hat, dem Führer und Großdeutsches in national-
sozialistischer Ausrichtung zu dienen.

Dienstag nachmittag kürzte in unmittelbarer
Nähe von Wien ein mit fünf Personen besetztes
französisches Militärflugzeug ab. Sämtliche
fünf Personen kamen ums Leben.

Der Führer und Reichsführer hat der Frau
Johanna Smiesol in Andechs (Oberbayern) aus
Anlaß der Vollendung ihres 100. Lebensjahres
ein Glückwunschschreiben und eine Ehrengabe zu-
gehen lassen.

In wenigen Zeilen

In Breslau starb an den Folgen einer Operation
der Präsident der unierten evangelischen Kirche in
Ostpreußen, D. Hermann Vos. In dem Ver-
storbenen verliert diese vorwiegend deutsche Kirche
ihre geistliche Oberhaupt, das gesamte Deutschtum
dieses Gebietes aber einen aufrechten Mitkämpfer,
der treu zu seinem Volkstum stand und jeder Beein-
trächtigung deutscher Kulturrechte Reis entgegen-
trat.

Nach einmal berichtet die Londoner und die
Pariser Presse ausführlich über den letzten
Tag des Lebens des Führers in Italien. In den
Erlebnisschilderungen wird immer wieder hervor-
gehoben, daß dem Führer und Reichsführer außer-
ordentlich herrliche Rundgebungen durch das ita-
lienische Volk dargebracht worden seien.

König Georg VI. inspizierte am Montag ein-
gehend die Luftverteidigung von London.
Zu diesem Zweck flog er in seinem eigenen Flugzeug
von Windsor zuerst nach Northolt, dann nach einer
weiteren Reihe von Flughöfen, wo er sich jeweils
die neuesten Einrichtungen der britischen Luftwaffe
zeigen ließ. Ebenso wurden ihm die neuesten Bom-
ber und Vorrichtungen für die Luftabwehr gezeigt.

Am Montag entfiel in einer Münchener
Herbstfabrik eine Explosion, durch die sechs
Arbeiter verletzt wurden. Es handelt sich durchweg
um Verbrennungen leichteren Art. Das Unglück
ist auf die Explosion eines Kohlenbeckens zurück-
zuführen.

Die Belgische Nationalbank hat ihren Dis-
kontsatz von 2 auf 4 v. H. erhöht.

Ueber ganz Portugal herrschen seit Tagen
schwere Gewitterstürme, die an vielen Orten
beträchtlichen Schaden verursacht haben. Am Son-
ntagabend schlug ein Blitz in eine Fußgängergruppe
bei Vila Franca ein und verletzte 13 Personen. In
Südportugal wurden in den letzten beiden Tagen
drei Personen durch Blitzschläge getötet.

Zwei junge Männer unternahmen am Sonntag
mit einem Fabelboot eine Fahrt auf dem Schwe-
riner See. Infolge des böigen Windes und starken
Wellenganges kenterte das Boot und die beiden
Insassen ertranken. Die Leichen konnten
bisher noch nicht geborgen werden.

Die Gemeinde Rotterdam hat beschlossen,
ihren Flughafen Waalhaven der Militärbehörde für
1,1 Millionen Gulden zu verkaufen. Waalhaven
wird demnach in Zukunft ausschließlich Militär-
platz sein. Rotterdam wird dafür in Boosche einen
neuen zivilen Flughafen errichten.

Der Führer und Reichsführer hat S. M. dem
König von Rumänien anlässlich des rumäni-
schen Nationalfeiertages drablich seine Glück-
wünsche ausgesprochen.

Gautag in Bochum

10 Jahre NSDAP im Gau West-
falen-Süd.

nsa. Bochum, 11. Mai. Aus Anlaß des zehn-
jährigen Bestehens des Gau Westfalen-Süd
der NSDAP findet, wie bereits von uns be-
kanntgegeben wurde, vom 27.-29. Mai in
Bochum ein Gautag statt, der zu einer gewaltigen
Heerfahrt der Bewegung unseres Führers
in Westfalen-Süd gestaltet wird. Ueber 31 000
politische Leiter und Männer aus den Gled-
erungen und Organisationen marschieren zu einer
Stundgebung auf. Tausende Zivilisten werden
ebenfalls an dieser Großkundgebung, die am
Sonntag, dem 29. Mai, nachmittags 15 Uhr,
auf dem Platz an der Galtrop-Straße statt-
findet, teilnehmen. 2 000 politische Leiter und
Führer der Gledierungen nehmen am Samstag,
dem 28. Mai, an einer Führerundgebung im
Schützenhof teil, die der weltanschaulichen Aus-
richtung der Teilnehmer, der Zielsetzung und
Ausrüstung für die kommende Arbeit, dienen
soll und die eine entsprechende Ausgestaltung
erfahren wird.

Das sind Kundgebungen, die der inneren
Stärke und Geschlossenheit der nationalsozialisti-
schen Bewegung im Gau Westfalen-Süd sicht-
baren Ausdruck verleihen. Im vergangenen
Jahr hat in unserem Gau kein geschlossener Auf-
marsch stattgefunden. In verschiedenen Kreisen
wurden Kreisfeste durchgeführt und für die
Kreise Siegerland, Wittenstein und Olpe ein
Gauinspektionsfest in Siegen. Durch diese
kleineren Veranstaltungen kamen aber die
Größe, die Geschlossenheit und die Macht, die
ein solcher Aufmarsch sämtlicher Parteigled-
erungen hat und auch haben soll, nicht zum Aus-
druck. In diesem Jahre soll daher, zumal das
zehnjährige Bestehen des Gau Westfalen-Süd
Anlaß dazu gibt, wieder ein großer Gautag
stattfinden, und zwar wieder, wie fast alle vor-
herigen Gautage, in der Galtrop-Straße.
Alle Voraussetzungen für die Durchführung sind
gegeben. Die Vorbereitungen sind in vollem
Gange, so daß es bereits heute feststeht, daß
die Lage vom 27.-29. Mai eine einzigartige
Stundgebung werden.

Sonderzüge nach Schlesien

Der Bund heimattreuer Schlesier e. V. (Ver-
einigte Oberschlesier und Schlesier) führt wie-
derum einen Pfingstsonderzug nach Breslau mit
50% Fahrpreismäßigung durch. Kinder von
4-10 Jahren zahlen die Hälfte des Fahrprei-
ses. Für Kinder unter 4 Jahren ist die Fahrt

frei. Sofern für diese letzte Sitzplätze bean-
sprucht werden. Der Zug wird am 1. Juni nach-
mittags von Duisburg abfahren und am 2. Juni
gegen 8 Uhr in Breslau-Freiburgerbahnhof ein-
treffen. Für die Anfahrt (Fahrt zum Sonder-
zug) werden beim Vorzeigen der Sonderzug-
karten ebenfalls 50% Ermäßigung gewährt,
während die Abfahrt (Fahrt vom Sonderzug
nach dem Reiseort) voll bezahlt werden muß.
Anschluß erhalten die Teilnehmer aus Schwerte
und Umgebung in Dortmund-Hauptbahnhof.

Die Sommerfahrmäßigkeiten werden mit 60%
Fahrpreismäßigung am 23. Juli nach Schle-
sen fahren.

Ein neuer Hofhofen angeblau

Der erste völlig geschweifte
Hofhofen der Welt.

nsa. Bochum, 11. Mai. In der neueren Werks-
geschichte des Bochumer Vereins vollzog sich am
Dienstag ein bedeutender Vorgang im Rahmen
einer schlichten Feier, das Anblauen des neuen
Hofhofens II. Dieser neue Hofhofen ist der erste
völlig geschweifte Hofhofen der Welt. An der
Feier nahmen die Direktion des Werkes, die
leitenden Arbeitskräfte der Hofhofenanlage,
Werkschaffmeister und zahlreiche Gäste teil. Der
Feier der Hofhofenanlage, Dr. Stöder, betonte
in einer Ansprache, daß der neue Hofhofen dazu
ausreichen sei, eine Gesamtmenge von drei
Millionen Tonnen zu erreichen. Nachdem die
Frau des Gledschaftsleiters, Frau Borbet,
das Feuer angelegt und entzündet hatte, ver-
lündete Gledschlaa den Arbeitskameraden des
Werkes, daß damit das neue Werk dem Betrieb
und seiner wichtigen Aufgabe übergeben war.
Gledschaftsleiter Generaldirektor Dr. Borbet
rief dem neuen Hofhofen für seine Reise ein
fruchtbares „Glück auf“ zu.

Nach der Feier wurden Dr. Borbet zwei
Werkskameraden des Hofhofenwerkes vorgestellt,
Stobbe und Brun, die vor einiger Zeit ihren
Berufskameraden im Hofhofenbetrieb, den
Schmelzer Radachias, aus schwerster Lebens-
fahr Todesmutig aereitet haben. Ihnen wurde
die Anerkennung durch einen Vertreter der Be-
rufsgenossenschaft ausgesprochen, der sich Dr.
Borbet anschloß.

2481 neue NSDAP-Mitglieder

Westfalen-Süd liegt auf.

nsa. Die Mitgliederwerbung für die NSDAP
Volkswohlfahrt findet keine Unterbrechung. Die
Arbeit der NSDAP ruht ja auch nicht. Wenn das
Winterhilfsfest beendet ist, sehen die eben-
wichtigen Arbeiten der Sommermonate ein wie
die Kinderlandverschickung, die Muttererholung
usw. Es ist erfreulich, daß die Mitgliederwer-
bung im Gau Westfalen-Süd in den letzten
Monaten recht erfolgreich gewesen ist. So konn-
ten auch im April wiederum 2481 neue Mitglie-
der gewonnen werden. Der Mitgliederstand
erhöhte sich dadurch von 335 382 im März 1938
auf 337 863 im April 1938. Im Verhältnis
Einwohnerzahl und NSDAP-Mitgliederstand lie-
gen weiter die Kreise Ansbach, Olpe, Altmün-
ster, Völs, Dortmund, Hagen, Bochum,
Ennepe-Ruhr und Verlohn an der Spitze. Mit
334 214 erfassten Mitgliefern von 2 606 900
Einwohnern - 12,75 Prozent steht Westfalen-
Süd von den 32 deutschen Gauen an 14. Stelle.

Druck u. Verlag Hans Linner, vorm. Carl Braus.
Verantwortlicher Schriftführer Heinz Friedr.
Kamete, Schwerte (Ruhr). Verantwortl. für
den gesamten Textteil: Heinz Friedr. Kamete,
Schwerte (Ruhr). Für den Anzeigenteil: Hans
Linner, Schwerte (Ruhr). A. R. in Preis-
liste 11 gültig. D. R. IV/38: 1585.

Treffpunkt „Goldene Taube“

Roman von Maria Sawersky

Urheberrechtsschutz: Arthur Moewig-Verlag, Dresden

17

„Hier habe ich alle für Sie erforderlichen Papiere mitgebracht, Fräulein Mander“, sagte er. „Was sonst noch an Formalitäten zu erledigen ist, übernehme ich. Nun sind Sie also die Eigentümerin der „Taube“. Auf den ersten Blick sieht sie ja nicht sehr imponierend aus, aber... viel leicht finden Sie noch einen verborgenen Schatz.“

Rose machte erstaunte Augen.

„Ich verstehe Sie nicht, Herr Rechtsanwalt. Ist das ein Scherz?“

„Nein, zum Teufel ist's mir ernst. Hören Sie zu, und Sie werden alles begreifen. Emil Sauerwald war nicht nur ein guter Gastwirt, er verstand sich auch auf die Zubereitung von allerlei Schnapsen und Likören. Unten im Keller hatte er sich vor Jahren so etwas wie ein Laboratorium eingerichtet und dort viel herumexperimentiert. Bei diesen Versuchen ist ihm einmal etwas Vorzügliches gelungen. Er stellte einen ganz famosen Erzeugnis her. Der stand in nichts den französischen Cognac nach, die für teures Geld eingeführt werden. Sauerwald war sehr stolz auf sein Rezept und gab es mir in Verwahrung.“

Bei dem Wort „Rezept“ spitzte Frau Müller die Ohren.

„Nun, was ist's mit dem Rezept?“

„Nun machte sich Emil Sauerwald auf die Suche nach einem Geldmanne, weil er die Fabrikation im großen betreiben wollte. Nur so verlohnt sich die Herstellung. Leider fand sich kein Kapitalist, und ich selber war nicht vermögend genug, um den Betrieb meines Klienten zu finanzieren, sonst hätte ich das sehr gern getan. Da bot sich Emil Sauerwalds Vetter als Teilhaber an. Felix besaß von mütterlicher Seite her Geld, das er seinem Verwandten überlassen wollte. Aber daraus ist nichts geworden...“

„Weil die beiden das Gantzen kriegten und einen Mordstrich miteinander hatten“, fiel Frau Müller ein.

Dann berichtete sie von dem Streite der beiden Vetter, und wie Felix Sauerwald aus dem Hause gelaufen und niemals wiedergekommen sei.

„Nun weiß ich auch, warum Sie immer von einem Rezept geredet haben“, schloß sie. „Damals habe ich das nicht verstanden, sondern an Doktor und Apotheker denken müssen. Natürlich handelte es sich um das Rezept.“

„Weshalb sich die Vetter stritten, haben Sie nicht verstanden?“ fragte der Notar.

Frau Müller schüttelte den Kopf.

„Na, das wird sich ja heute, nach all den Jahren, nicht mehr feststellen lassen“, meinte Funke. „Mir hat Emil Sauerwald nie von diesem Streit erzählt. Ich vermute, daß Felix Sauerwald im letzten Augenblick versagte. Er wollte sich von seiner Frau trennen und nach Uebersee auswandern. Da brauchte er wahrscheinlich sein Geld selber. Jedenfalls war von der Likörfabrikation nie mehr die Rede. Emil Sauerwald schien jedes Interesse daran verloren zu haben. Sein Rezept ruhte weiter in meinem Archiv...“

„Haben Sie es noch?“ fragte Rose rasch.

„Leider nein. Vor einiger Zeit forderte mein Klient es zurück. Natürlich handigte ich ihm die Aufzeichnungen aus. Ich glaube, daß er es endlich verwerten wollte. Er ist sich dann aber über die Sache in allen Vorlesungen ausgetobt, fragte ich ihn danach. Emil Sauerwald sagte mir, er habe das Rezept vernichtet.“

„Ach, das ist aber schade!“ rief Rose aus.

Funke lächelte.

„So habe ich zuerst auch gedacht. Nach einigem Ueberlegen bin ich aber zu dem Schluß gekommen, daß Herr Sauerwald mich... hm... beschwindelt hat. Ich bin überzeugt, daß das Rezept noch vorhanden ist, und daß er es irgendwo verwahrt hat.“

„Nun, sicher ist das der Fall“, fiel Frau Müller ein. „Nur kurz vor seinem Ableben sprach der Herr immer von einem Schatz. Ich habe geglaubt, daß er phantasierte, aber er hat sicher das Rezept gemeint.“

„Weshalb sollte er es versteckt haben?“ zweifelte Rose.

„Ach, liebes Fräulein Mander, wer könnte wohl diese Frage beantworten!“ sagte Funke sinnend. „Das menschliche Herz ist ein Irrgarten. Mein verstorbener Klient war eine trostlose Natur. Im Trost sind die Menschen zu recht unerklärlichen Handlungen fähig. Vielleicht wollte Emil Sauerwald nicht, daß die Aufzeichnungen in die Hände seiner Verwandten fielen.“

„Ich werde alles durchsuchen und nicht ruhen, bis ich das Rezept gefunden habe“, schwor Frau Müller.

„Wenn Sie es entdecken, wäre das ein großer Gewinn für Fräulein Mander“, lächelte Funke. „Dann machen wir aus der „Taube“ eine Likörfabrik“, lachte die alte Frau.

Rose fand den Gedanken scherzhaft, aber Funke nahm ihn sehr ernst. Nachdem noch allerlei Geschäftliches besprochen war, empfahl sich der Rechtsanwalt.

„Vielleicht gucke ich heute abend noch mal herein“, versprach er.

11. Kapitel

In der Villa Banse hatte man zu Abend gespeist. Natürlich hatte es das übliche vegetarische Menü gegeben. Frau von Versin hatte als höflicher Gast jede Platte überschwänglich gelobt und damit bei Harry Winter überraschenderweise ein williges Echo gefunden.

Dieser junge Mann befand sich nämlich in glänzender Laune. Ihm stand ja noch der Besuch in der Goldenen Taube bevor. Der einzige Vermutstrapsen in seinem Freudenbecher war die Aussicht, nach Tisch wieder Pfefferminztee genießen zu können. Aber davor sollte ihn heute ein glütiges Gesicht bewahren.

Die Balkontür stand weit offen. Milde Frühlingsluft wehte ins Zimmer. Der Mond guckte durch Wolkenfelder herein. Es war, mit einem Worte, eine fürs Verlieben und Verloben durchaus programmmäßige Stimmung in der Natur.

Sie entlockte Amanda Banse einen gefühlvollen Seufzer.

„Welch wunderbarer Abend!“ hauchte sie.

Harry Winter packte als praktischer junger Mann die Gelegenheit beim Schopfe.

„Man könnte noch einen Spaziergang machen, nicht wahr, Fräulein Banse?“

„Ja, ja, geht noch ein wenig in den Garten, Kinder“, sagte Amanda voller Milde.

„Ich hätte Lust, ein Stück die Landstraße hinaufzuwandern“, bemerkte der kluge Harry.

Fräulein Wilttraut erklärte sich mit allem einverstanden.

Wenige Minuten später verschwanden die beiden im abendlichen Dunkel, wobei Harry das Gefühl hatte, weniger Fräulein Banse's künftiger Verlobter als vielmehr ihr gegenwärtiger Mitverschwoener zu sein. Er wußte, daß sie genau so darauf brannte in die „Taube“ zu kommen wie... er selber!

Glücklicherweise hatten die zurückbleibenden Damen von diesen Gedanken keine blasse Ahnung.

Blandine umfakte Amandas Patschhand mit innigem Druck.

„Liebst, beste Freundin, alles geht gut. Bald wird es eine Verlobung geben.“

„Und eine Hochzeit!“ seufzte Amanda Banse.

Dies war der psychologische Moment, auf den Blandine gewartet hatte.

„Dann wird es recht einsam hier für Sie werden, liebe Frau Banse“, legte sie ihre Angel aus. „Die Kinder werden sich ein eigenes Nest bauen und Sie allein lassen. Aber das ist ja der Lauf der Welt.“

Die gute Amanda biß prompt an den Köder. „Ach, ja“, bisberte sie mit einem Tränchen in der Kehle. „Eigentlich habe ich ja gehofft, daß die beiden bei mir wohnen würden. Aber ich sehe ein, daß das nicht gut angeht. Mit gehört zu alt und jung zu jung.“

Blandine von Versin schlug ob solcher Rede entsetzt die Hände zusammen.

„Sie werden sich doch nicht alt nennen, Liebste! Sie sind eine Frau in den besten Jahren und haben noch Anspruch auf Glück.“

„Ich habe verzweifelt“, sagte Amanda mit tragischem Augenaufschlag. „Aber dieser Verzweifelt ist schwer. Wenn ich daran denke, daß dieses schöne Haus leerstehen und ich allein darin umherwandeln muß, eine alte, von niemand geliebte Frau, dann könnte ich gleich losheulen.“

„Das brauchen Sie doch nicht“, schürzte die Versin die Stimmung. „Sie sind ein reifes, begehrenswertes Weib. Ich bin überzeugt, daß mancher Mann glücklich wäre, Ihre Hand zu gewinnen.“

„Ach ja, damit haben Sie recht“, lächelte Frau Banse verächtlich. „Ich... ich habe sogar in der letzten Zeit einen Antrag bekommen!“

„Aha! ein triumphierter Frau von Versin.“

„Darf man fragen, von wem?“ forschte sie dann, obgleich sie genau im Bilde war.

Amanda Banse schickte.

„Ich will's Ihnen sagen, wenn Sie zu niemandem darüber sprechen. Der Herr ist ein Verwandter von Ihnen. Aber ich habe Theo Krach Gemüts betätigen kann. Darum rate ich Ihnen, heiraten Sie Theo Krach samt seinen Pflichten und dem Schnupftabak. Er ist wirklich ein anständiger Kerl.“

„Aber schließlich empfindlich“, seufzte Amanda. „Den zweiten Korb vergiftet er mir nicht. Damit habe ich ihn hoffnungslos verbott.“

„Soll ich versuchen, die Sache wieder einzureiten?“ schlug Blandine vor.

„Ach ja, bitte, bitte!“ flüsternte Amanda kläglich.

In diesem Augenblick kamen die Töne einer Ziehharmonika herüber.

„Du... du liegst mir im Herzen, Du... du liegst mir im Sinn.“

Die Frauen hoben lauschend die Köpfe.

„Das kommt aus der Goldenen Taube“, sagte Amanda. „Man scheint dort recht vergnügt zu sein.“

Glücklicherweise ahnte die Gute nicht, wer die Vergnügteste war.

Ihre Tochter Wilttraut nämlich.

Die sah Seite an Seite mit Geo Gornik, als eine bide, gänzlich ungetarische Knackwurst und trant ein kleines Seltens dazu.

Ihr gegenüber hatte Fräulein Bodelmann ne...

Amanda drückte ein bißchen, aber dann sprudelte sie ihre Klümmernisse heraus.

„Er schnupft! Er trägt grüne Plüschpantoffeln! Er raucht sich nicht alle Tagel Und er bindet ungern einen steifen Kragen um! Er ist kein feiner Mann!“

Blandine von Versin hatte am liebsten hell aufgelacht.

Aus Klugheitsgründen unterließ sie es.

Denn Frau Banse war in diesem Augenblick für sie ein Objekt, das gegen entsprechende Provision natürlich, unter die Haube gebracht werden mußte. Außerdem war sie fester als je überzeugt, daß Theo und Amanda glänzend zusammenpassen würden.

„Wollen Sie mich fünf Minuten ruhig anhören, Frau Banse?“ fragte sie.

„Günstig, wenn es sein muß.“

„Sind Sie überzeugt, daß Theo in Sie verliebt ist?“

„Seit mehr als zwanzig Jahren“, lächelte Amanda selig.

„Aha! Aus einem verliebten Manne können Sie machen, was Sie wollen, einen Narren oder einen Helden. Alles, was Sie an Theo Krach auszufragen haben, sind Neugierlichkeiten. Sie können ihm die Plüschpantoffeln und den Schnupftabak ab- und den steifen Kragen angewöhnen!“

„Glauben Sie wirklich, Frau von Versin?“

zweifelte Amanda.

„Ganz bestimmt!“

„Aber Theo lacht auch über meine vegetarische Kost und schwört auf Eisbein und Sauerkraut.“

„Das ist vollkommen nebensächlich. Die Hauptsache ist, daß er Sie nicht zwingt, beflagtes Eisbein zu essen.“

„Oh, das würde Theo niemals tun!“

„Dann zeigen Sie ihm das gleiche Entgegenkommen. Nötigen Sie ihm weder Rüben noch Sauerkraut auf, und alles wird in bester Ordnung sein.“

Amanda warf der klugen Blandine einen Blick zu.

Dann stand sie auf und trat auf den Balkon hinaus.

Vom Mondlicht überflutet lag der Garten da.

Der unsterbliche Wunsch, jemand liebhaben und umforgen zu dürfen, der im Herzen jeder guten Frau ruht, machte Frau Banse's Augen feucht.

Sie zog Frau von Versins dünnen Arm durch den ihren.

„Das Kind wird aus dem Hause gehen, liebe Versin“, sagte sie leise. „Ich werde allein sein. Wenn man älter wird, dann schließt man sich nicht mehr so leicht an und... das doch Angst vor der Einsamkeit. Können Sie das verstehen?“

Blandine nickte.

„Ach ja, Sie verstanden das recht gut.“

Sie kam sich manchmal selber recht verkrümelst vor, wenn sie, von allen „lachenden Gästen“ verlassen, zwischen ihren „Erbsünden“ saß. Mit den summen Goldfischen als einzige Gesellschaft! Dann mußte sie oft an ihren verschwundenen Gatten, den lustigen Felix Sauerwald, denken.

Wäre sie lebenswütiger zu ihm gewesen, mehr auf seine durchschifose Art eingegangen, dann wäre er ihr nicht banongelassen. Aber sie hatte ihn niemals richtig behandelt. Sie hatte immer nur an ihren Vorteil gedacht, war kalt und eigennützig gewesen. Und als Felix gehen wollte, da mußte er ihr seine Freiheit abkaufen. Sie hatte erst in die Scheidung gewilligt, als er ihr sein mütterliches Erbe überließ.

Nun lag das Geld auf der Bank. Sie hatte noch einen hübschen Baken dazugespart. Und wenn sich eines Tages ihr Wunschtraum, das Häuschen auf dem Lande, erfüllte, dann würde sie auch dort wieder allein hocken.

Dieser trübselige Gedanke machte Blandines vernünftiges Herz weich.

Sie tätschelte Amandas runde Schulter.

„Ja, ja, ich verstehe Sie recht gut, liebe Frau Banse. Ich weiß, daß das Alleinsein für eine Frau nicht gut ist. Sie muß etwas haben, woran sie ihr Gemüts betätigen kann. Darum rate ich Ihnen, heiraten Sie Theo Krach samt seinen Pflichten und dem Schnupftabak. Er ist wirklich ein anständiger Kerl.“

„Aber schließlich empfindlich“, seufzte Amanda. „Den zweiten Korb vergiftet er mir nicht. Damit habe ich ihn hoffnungslos verbott.“

„Soll ich versuchen, die Sache wieder einzureiten?“ schlug Blandine vor.

„Ach ja, bitte, bitte!“ flüsternte Amanda kläglich.

In diesem Augenblick kamen die Töne einer Ziehharmonika herüber.

„Du... du liegst mir im Herzen, Du... du liegst mir im Sinn.“

Die Frauen hoben lauschend die Köpfe.

„Das kommt aus der Goldenen Taube“, sagte Amanda. „Man scheint dort recht vergnügt zu sein.“

Glücklicherweise ahnte die Gute nicht, wer die Vergnügteste war.

Ihre Tochter Wilttraut nämlich.

Die sah Seite an Seite mit Geo Gornik, als eine bide, gänzlich ungetarische Knackwurst und trant ein kleines Seltens dazu.

Ihr gegenüber hatte Fräulein Bodelmann ne...

ben Willi Klein ihren Platz. Sie verzehrte eine der kalten Roteletten vom Mittag. Was eigentlich einer künftigen Glimdina unwürdig war, aber großartig schmeckte. Dazu stieß sie mit einem großen Dunkel und Chauffeur Klein auf gute Freundschaft an.

Willi strahlte.

Die Goldene Taube war gut besucht.

Geo Gornik's Hinweis, daß jetzt in dem Lokal eine junge hübsche Wirtin herrschte, hatte gewirkt. Man war aus Neugier gekommen, als und trant. Und stellte dann übereinstimmend fest, daß die „Taube“ eine gemütlische Pude sei.

Einer der jungen Schauspieler hatte eine Ziehharmonika mit. Der entlockte er die Töne, die Frau Banse und Blandine auf ihrem Balkon genossen.

Seht nahm Harry Winter ihm das Instrument aus der Hand.

„Seid mal alle still!“ rief er. „Ich will den Taubenwirtin ein Ständchen bringen!“

„Hurra! Großartige Idee!“

„Los! Angefangen!“

So tönte es durcheinander.

Rose, die gerade am Bierhahn stand, lachte.

„Lassen Sie das lieber bleiben, Herr Winter. Ich habe keine Zeit für Serenaden!“

„Oh, dafür müssen Sie Zeit haben, Fräulein Mander!“ rief Gornik.

Wenn Winter damit beschäftigt war, die Taubenwirtin anzufangen, dann hatte er logischerweise keine Zeit für Wilttraut. Was Geo sehr in den Kram paßte!

„Ich will aber nicht“, wehrte sich Rose.

Chauffeur Max Lehmann befand sich ebenfalls unter den Gästen. Er saßte die zierliche Rose einfach um die Mitte und setzte sie auf den nächsten Tische.

„Was heißt hier wollen, kleines Fräulein?“

lachte er. „Halten Sie still, und nehmen Sie den Gang dieses Troubadours entgegen. Wenn ich nicht so unmusikalisches wie ein enträterter Herin wäre, dann würde ich Sie höchstpersönlich o-jodeln, holdei... oh... hoi!“

„Sei stille, Max!“ schrie Willi Klein. „Du schlägt mit deinem Reibeisen daß alle Gäste in die Flucht und ruinierst der Taubenwirtin das Geschäft.“

„Kümmere dich lieber um deine Dame“, sagte Max vieldeutig. „Sie hat nicht mehr zu trinken. Und du willst'n Kavalier sein?“

Was sollte Rose tun?

Sie blieb auf ihrem Thron sitzen und sah lächelnd auf Harry's hübschen Jungsacktopf herab.

Der hatte, nach Art fahrender Sänger, vom Mittelalter, ein Knie vor ihr gebeugt und entlockte dem Schifferklavier einen langgezogenen Sehnachtsseufzer.

Dann legte er los:

„Ich weiß ein Wirtshaus wundermild, Das hat ein lustig Wappenschild Und heißt „die goldene Taube“! Dort zieht's mich hin zu Gläserklang, Zu Prost und Rundgefäng in Im Treffpunkt „goldne Taube“!“

„Im Treffpunkt „goldne Taube“, jubelte der Chor in schöner Einigkeit.

„Ich weiß ein Wirtshaus vor der Stadt, Das eine junge Wirtin hat, Die Rose von der „Taube“! Sie schenkt mir manchen Becher ein, Er könnte manchmal voller sein, Im Treffpunkt „goldne Taube“!“

„Na, so 'ne Ruppigkeit!“ schalt die alte Müllerin. „Bei uns wird immer mit 'nem Hausen eingegossen, Herr Winter!“

Harry quittierte den Zwischenruf mit lustigem Augenzwinkern und sang weiter:

„Ich weiß nicht, wie es kommen mag, Ich werde büßiger jeden Tag. Und geh' zur „goldnen Taube“. Ich trink' mich satt an Bier und Wein Und an der Wirtin Neuglein, Im Treffpunkt „goldne Taube“!“

„Ein Hoch der „goldnen Taube“!“ schrie Gornik und Chauffeur Klein.

Rose kriegte einen roten Kopf, hüpfte vom Tische und flüchtete hinter die Theke. Aber damit entging sie Harry nicht. Der war wundervoll in Fahrt und sang schmelzend:

„Ich glaube fast, ich bin verliebt, Ich weiß, daß es nur eines gibt Für mich, die „goldne Taube“. Am liebsten nähme ich Quartier, Für allezeit und immer hier, Im Treffpunkt „goldne Taube“!“

„Es lebe die Taubenwirtin!“ donnerte Max Lehmann und schwenkte seine Mütze.

In diesem Augenblick ging die Tür auf.

In ihrem Rahmen erschien ein würdiges Paar.

Es waren Karl und Karoline Wiebehopf.

Hier scheint es ja hoch herzugehen“, raunte Karl.

„Hoffentlich finden zwei ruhige, solide Gäste noch einen Platz“, sagte Karoline fäuerlich.

(Fortsetzung folgt.)

REICHSENDER KÖLN und DEUTSCHLANDSENDER

Programm vom 12. bis 14. Mai 1938

DONNERSTAG

12. Mai

REICHSENDER KÖLN

6.00: Morgenlied, Wetterbericht für den Bauer.
6.10: Anie-e beugt!
6.30: Freut euch des Lebens!
7.00: Nachrichten — Morgenlied — Morgenruf.
7.10: Frühkonzert.
8.00: Wetter — Wasserstand — Kalenderblatt.
8.10: Frauenturnen.
8.30: Morgenmusik.
9.30: Reichslied über den Reichsbrotwürfel. Ein Vorläufer der Vorkriegswirtschaft.
9.45: Nachrichten.
10.00: Volkstheater. (Vierblättrige Blätter).
10.30: Sendepause.
11.45: Bauer, merk auf! / Altniederdeutsches Kleinhausgerät.
11.55: Wettermeldungen für den Bauer.
12.00: Mittagskonzert.
12.00: Nachrichten, Glückwünsche.
13.15: Fortsetzung des Mittagskonzerts.
14.00: Nachrichten.
14.10: Melodien — aus Köln am Rhein.
15.00: Geschnittene Pflanzen.
15.15: Bilderbogen der Heimat. / Land am Hohen Venn.
15.30: Das Recht des Alltags.
15.45: Wirtschaftsmeldungen.
15.50: Das gute Buch.
16.00: Musik am Nachmittag.
17.00: Der Erzähler. Eine Wette, die keine war.
17.10: Lustig ein und aus, laßt die Sorgen drauß. Ein frohes Wort. / Unserer Mädel.
17.40: Eggert Grape spielt.
18.00: Besuch bei dem Dichter Otto Bries. Eine Bauderei.
18.20: Die Schrammeln spielen!
18.50: Momentaufnahme.
19.00: Nachrichten.
19.10: Musik am Feierabend.
20.00: Wir schlagen eine Brücke vom alten in das neue Land.
22.00: Nachrichten.
22.15: Tansmusik der Meisterkapellen.
23.00 bis 24.00: Kabarett.

DEUTSCHLANDSENDER

5.00: Glöckenspiel — Morgenruf — Wetterbericht.
5.10: Musik für Frühaufsteher.
6.00: Nachrichten des Drablosdienstes.

12. Mai

REICHSENDER KÖLN

6.10: Aufnahmen.
6.30: Frühkonzert.
7.00: Nachrichten.
8.00: Sendepause.
9.00: Sendepause.
10.00: Volkstheater. (Vierblättrige Blätter).
10.45: Sendepause.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Dreißig bunte Minuten.
12.00: Musik am Mittag.
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Glückwünsche.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei!
15.00: Wetter- u. Börsenberichte; Marktbericht des Reichsnährbundes.
15.15: Hausmusik ein und geht. Im Maien, im Maien...
15.45: Programmhinweise.
16.00: Musik am Nachmittag.
17.00: Der blonde Bussard. Eine Erzählung.
18.00: Der Dichter spricht. Wolf-ram Brodmeyer liest seine Erzählung „Die Ravensburger Fahnenträger“.
18.15: Robert Franz — Emil Siedgen.
18.35: Das Wort hat der Sport. Hörberichte und Gespräche.
18.50: Kernspruch, Kurznachrichten und Wetterbericht.
19.00: Deutschlandsender — London National. Wir schalten um.
20.00: Musik am Abend.
21.00: Afrikanische Hochzeit.
22.00: Tages-, Wetter- u. Sportnachrichten.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Unterhaltungs- und Tansmusik.
24.00 bis 2.00: Nachtmusik.
0.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.

FREITAG

13. Mai

REICHSENDER KÖLN

6.00: Morgenlied, Wetterbericht für den Bauer.
6.10: Anie-e beugt!
6.30: Freut euch des Lebens!
7.00: Nachrichten — Morgenlied — Morgenruf.
7.10: Frühkonzert. — Ein Früh-

Gleichbleibende Tageseinteilung

6.00: Choral, anschließ. Leibesübungen.
6.30: Frühkonzert.
7.00: Nachrichten.
8.00: Kalenderblatt, anst. Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen.
8.10: Frauenturnen.
8.45: Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.
12.00: Musik am Mittag.
13.00: Mittagsmeldungen 1 — Glückwünsche.

13.15: Fortsetzung des Mittagskonzerts.
14.00: Mittagsmeldungen.
14.15: Leichte Kost. (außer So., Mo.).
15.45: Wirtschaftsmeldungen.
16.00: Musik am Nachmittag.
18.50: Momentaufnahme.
19.00: Erste Abendmeldungen.
19.10: Musik am Feierabend.
22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
23.00: Nachtmusik und Tans.

lingsmorgen aus der Reichsgartenschau in Essen.
8.00: Wetter — Wasserstand — Kalenderblatt.
8.10: Frauenturnen.
8.30: Morgenmusik. Ein Frühlingsmorgen in der Reichsgartenschau in Essen.
9.30: Ist Familiensinn wirklich so kostspielig?
9.45: Nachrichten.
10.00: Die Frau hinterm Pflug. Nach einer wahren Begebenheit gestaltet.
10.30: Webe, wenn sie losgelassen! Rundfunkbericht aus einer Motorsportschule der Hitler-Jugend.
10.45: Sendepause.
11.45: Bauer, merk auf! Ausländer im deutschen Wald.
11.55: Wettermeldungen für den Bauer.
12.00: Mittagskonzert.
13.00: Nachrichten, Glückwünsche.
13.15: Fortsetzung des Mittagskonzerts.
14.00: Nachrichten.
14.15: Werpaule beim Rumpel (in Verbindung mit der D.M.).
15.00: Deutsch für Deutsche. Sup a la Röhre. Eine Bauderei über die Speisefarbe.
15.15: Kleine Zwischenmusik von Schallplatten.
15.25: Eine Tierbänderin erzählt. Der Schimpanse Hannale.
15.35: Kleine Zwischenmusik.
15.45: Wirtschaftsmeldungen.
16.00: Musik am Nachmittag.
17.00: Der Erzähler. Der Ring.
17.20: Quartett-Musik.
18.00: Opernmusik.
18.50: Momentaufnahme.
19.00: Nachrichten.
19.10: Unterhaltungskonzert.
20.30: Franz List: Klavierkonzerte.
21.00: Die Stunde des Soldaten. Darin: Wo bist du, Kamerad?
22.00: Nachrichten.

DEUTSCHLANDSENDER

5.00: Glöckenspiel — Morgenruf — Wetterbericht.
5.10: Musik für Frühaufsteher.
6.00: Nachrichten des Drablosdienstes.
6.10: Aufnahmen.
6.30: Frühkonzert.
7.00: Nachrichten — Morgenlied — Morgenruf.
7.10: Frühkonzert.
8.00: Wetter — Wasserstand — Kalenderblatt.
8.10: Frauenturnen.
8.30: Morgenmusik.
9.15: Fröhliches Spiel für unsere Kleinkinder.
9.45: Nachrichten.
10.00: ... und regt obn' Ende die fleißigen Hände... Eine Hörfolge zum Muttertag.
10.30: Sendepause.
11.45: Bauer, merk auf! Marktberichte des Reichsnährbundes.
11.55: Wettermeldungen für den Bauer.
12.00: Mittagskonzert.
12.00: Nachrichten, Glückwünsche.
13.15: Fortsetzung des Mittagskonzerts.
14.00: Nachrichten.
14.15: Glöckenspiel beim Rumpel (in Verbindung mit der D.M.).
15.00: Deutsch für Deutsche. Sup a la Röhre. Eine Bauderei über die Speisefarbe.
15.15: Kleine Zwischenmusik von Schallplatten.
15.25: Eine Tierbänderin erzählt. Der Schimpanse Hannale.
15.35: Kleine Zwischenmusik.
15.45: Wirtschaftsmeldungen.
16.00: Musik am Nachmittag.
17.00: Der Erzähler. Der Ring.
17.20: Quartett-Musik.
18.00: Opernmusik.
18.50: Momentaufnahme.
19.00: Nachrichten.
19.10: Unterhaltungskonzert.
20.30: Franz List: Klavierkonzerte.
21.00: Die Stunde des Soldaten. Darin: Wo bist du, Kamerad?
22.00: Nachrichten.

19.00: Kernspruch, Kurznachrichten und Wetterbericht.

19.10: ... und jetzt ist Feierabend! Immer nur lächeln... Eine kleine Baustellenszene für Fortgeschrittene.
20.00: Die Berliner Philharmoniker spielen.
21.00: Deutschlandsender.
21.15: Deutsche und italienische Opernmelodien.
22.00: Tages-, Wetter- u. Sportnachrichten.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Unterhaltungs- und Tansmusik.
24.00 bis 2.00: Nachtmusik.
0.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.

Streichzug durch westdeutsche Berggipfel.

21.00: Übertragung aus Florenz anlässlich der „Florentinischen musikalischen Meise“: Aida. Oper in 4 Akten.
In den Pausen Nachrichten.
0.15 bis 2.00: Unterhaltungs- und Tansmusik.

DEUTSCHLANDSENDER

5.00: Glöckenspiel — Morgenruf — Wetterbericht.
5.10: Der Tag beginnt. Es spielt der Gaumenspieler Schellen.
6.00: Nachrichten des Drablosdienstes.
6.10: Aufnahmen.
6.30: Frühkonzert.
7.00: Nachrichten.
8.00: Sendepause.
10.00: ... und regt obn' Ende die fleißigen Hände... Eine Hörfolge zum Muttertag.
10.30: Sendepause.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Dreißig bunte Minuten.
12.00: Musik am Mittag.
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Glückwünsche.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei!
15.00: Wetter- u. Börsenberichte; Marktbericht des Reichsnährbundes.
15.15: Weiterleit und Fröhlichkeit. Anst. Programmhinweise.
16.00: Musik am Nachmittag.
17.00: Fußball-Länderkampf England — Deutschland.
18.45: Musikalisches Zwischenstück.
19.00: Kernspruch, Kurznachrichten und Wetterbericht.
19.10: ... und jetzt ist Feierabend! Die bunte Reihe.
20.00: Reiseberichte, fremde Gesichte. — 5. Gerd Friede liest aus „Die Offenbarung Arabiens“.
20.10: ... Wie mei Abnel zwanzig Jahr... Musikalische Erinnerungen aus Großmutter's Zeiten.
22.00: Tages-, Wetter- u. Sportnachrichten.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Tansmusik.
24.00 bis 2.00: Nachtmusik.
0.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.

SAMSTAG

14. Mai

REICHSENDER KÖLN

6.00: Morgenlied, Wetterbericht für den Bauer.
6.10: Anie-e beugt!
6.30: Freut euch des Lebens!
7.00: Nachrichten — Morgenlied — Morgenruf.
7.10: Frühkonzert.
8.00: Wetter — Wasserstand — Kalenderblatt.
8.10: Frauenturnen.
8.30: Morgenmusik.
9.15: Fröhliches Spiel für unsere Kleinkinder.
9.45: Nachrichten.
10.00: ... und regt obn' Ende die fleißigen Hände... Eine Hörfolge zum Muttertag.
10.30: Sendepause.
11.45: Bauer, merk auf! Marktberichte des Reichsnährbundes.
11.55: Wettermeldungen für den Bauer.
12.00: Mittagskonzert.
12.00: Nachrichten, Glückwünsche.
13.15: Fortsetzung des Mittagskonzerts.
14.00: Nachrichten.
14.15: Glöckenspiel beim Rumpel (in Verbindung mit der D.M.).
15.00: Deutsch für Deutsche. Sup a la Röhre. Eine Bauderei über die Speisefarbe.
15.15: Kleine Zwischenmusik von Schallplatten.
15.25: Eine Tierbänderin erzählt. Der Schimpanse Hannale.
15.35: Kleine Zwischenmusik.
15.45: Wirtschaftsmeldungen.
16.00: Musik am Nachmittag.
17.00: Der Erzähler. Der Ring.
17.20: Quartett-Musik.
18.00: Opernmusik.
18.50: Momentaufnahme.
19.00: Nachrichten.
19.10: Unterhaltungskonzert.
20.30: Franz List: Klavierkonzerte.
21.00: Die Stunde des Soldaten. Darin: Wo bist du, Kamerad?
22.00: Nachrichten.

Acht Mädchen mit dem Vogel

Die Deutsche Luftbania bildet Stewardessen aus — Luftmaid in Ipe

Möchten Sie einen Vogel haben? Nein? Nun, es gibt Leute, die gerne einen hätten, wenn sie ihn nur kriegen könnten! 200 junge, feiche Mädchen zum Beispiel haben sich darum gerissen, haben sich die Hände gewaschen und die Finger wund geschrieben: und doch waren es nur acht von ihnen, die einen Vogel bekommen haben oder ihn doch wenigstens mit Gewissheit in Aussicht gestellt erhielten, den goldenen Vogel der Luftbania. ...

„Die große und die kleine Liebe“

Der Film, natürlich, ist wieder einmal Schrittmacher geworden; er heißt „Die große und die kleine Liebe“ oder so ähnlich. Da wirbelt so ein elegantes weibliches Wesen herum, diener, mit einem entzückenden Kämpf auf den Lippen, auf dem Luftfeld über, begrüßt die Gäste, möchte gern wissen, wie es ihnen geht, parliert französisch, spricht englisch, weiß dies und das; kurz, eine Luftmaid, wie sie im Buche steht.

Es gibt so etwas schon bei ausländischen Luftfahrtgesellschaften. Wir erinnern uns da an das nette holländische Weibchen, das in Köln zu sehen ist, auf dem Wege nach Soerabaja in Niederländisch-Indien; oder an die appetitliche Weibchen, die in London gegen Himmel zu steigen gewohnt ist. Das sind bereits Luftmädchen, wie sie leben und leben. Bei uns, in Deutschland, aber gibt es so was bis dato nur erst im Film.

„Startbahn frei!“ für die Luftmaid!

Doch das soll nun schon recht bald anders werden. Die Deutsche Luftbania hat sich entschlossen, acht Stewardessen auszubilden zu lassen und sie auf den meist besetzten Strecken einzusetzen. Ueber zweihundert Bewerberinnen hatten sich gemeldet, die das goldglänzende Abzeichen der Deutschen Luftbania mit dem feinen Schwingen spannenden Himmelsvogel „Vogel“ gerne tragen wollten. Aber die hohen Anforderungen waren doch so groß, daß vorerst nur acht ausgewählt und in den am 10. Mai beginnenden Kursus eingekleidet werden konnten.

Was so ein junges Weibchen alles können muß, um eine tüchtige Stewardess zu werden? Na, das ist nicht ganz einfach! Sprechen Sie fließend Französisch und Englisch und vielleicht noch die eine oder andere Weltsprache mehr? Sind Sie lufttüchtig und auf die Allergier verstanden? Verstehen Sie was von Luftgeographie, dem Kursbuch, dem ganzen Betrieb auf dem Flugplatz und auf der Strecke? Sind Sie immerzu in feistlicher Laune, froh, heiter und beschwingt? Können Sie mit Menschen, mit oft unbeholfenen und hilflosbedürftigen Menschen umgehen? Schreiben Sie zu lehrer, anständigen und zu fassen? Nicht? Dann können Sie leider den ... Vogel nicht abbießen!

Noch internationaler

Manch ein adrettes Servierfräulein hat wohl schon den gewandten Speisewagenkellner bewundert und beneidet, der zwischen seinen schwappenden Tischen umherjongliert und trotzdem keine Tablettis fällt immer an der richtigen Stelle und nicht auf den Blumen und Blumenbeeten der Gäste abfällt. Das ist doch wenigstens noch eine Sache so zwischen Paris und Warschau, zwischen Berlin und Rom, zwischen Basel und Amsterdam umhergondeln, fremde Völker, fremde Sitten erleben, immer etwas Neues, immer etwas Interessantes.

Aber selbst dieser doch wirklich internationale Beruf verblaßt gegenüber dem der zukünftigen Stewardessen, die in einigen Monaten, wenn der erste Kursus beendet sein wird, in ihrer kleidamen Tracht bewundern werden! Das ist doch wirklich ein Dasein zwischen den Kontinenten, zwischen den Grenzen! Das ist ein Arbeitsstag, der vielleicht in der Reichshauptstadt beginnt, zum Frühstück nach Köln und am Mittagessen an die Themle führt und der, je nach dem Flugplan, vielleicht in Lissabon oder auch in Afrika zu Ende geht; wer weiß, wie schnell und wie weit in Zukunft noch die Kursflugzeuge fliegen werden?

Mit dem Vogel über Land und Meer

Denn, daran besteht gar kein Zweifel: diese Stewardessen werden ja nur Schrittmacherinnen sein auf dem Wege des Luftverkehrs. Es sind heute acht, für den Einsatz in Europa gedacht. Vielleicht sind es im nächsten Jahre achtzig, die den Kunden dienst zwischen Tokio und New York oder San Francisco zu betreuen haben. Die silbernen Himmelsvögel haben ja, grundsätzlich gesehen, ihren Flug schon erit aufgenommen. Die Entwicklung ist noch gar nicht abzusehen. Den Stewardessen aber gilt unser herzlichster Wunsch: Sabraus, jahrein Glück ab!

Eine „flundige“ Kraxeltour

Wenn man mit vieler Mühe einen hohen Berg erklimmen hat, dann finken gewöhnlich alle Alltagsgedanken von einem ab, und die Seele schwingt sich zu Höherem auf. Ein Engländer nun — die Engländer sind eben doch recht nüchtern denkende Leute! — ein Engländer, der in der Nähe von Montreux eine Kraxeltour unternommen hatte und auf irgendeiner Spitze angekommen war, fühlte das Bedürfnis in sich, zunächst mal sein Geld nachzusuchen. Sicherlich hatte er Grund dazu, denn er trug das Geld los in der Tasche. Außerdem mochte ihn eine böse Ahnung überkommen sein. Er mußte denn auch fest-

stellen, daß er 23 Pfund in Banknoten verloren hatte. Jetzt besaß er auch nicht einen Penny mehr. Er machte sich also befristet auf den Rückweg und ließ sofort ein Inserat in die Zeitung einrücken, wo er den Verlust anzeigte, ein wenig von der Hoffnung bewegt, es möchte sich ein ehrlicher Finder melden. Das kaum Erwartete geschah: Zwei Stunden nach Erscheinen des Blattes hatte der unvorsichtige Engländer sein Vermögen wieder. Drei Leute hatten die Pfundnoten einzeln zwischen den Steinen entdeckt, als sie nach dem Engländer den gleichen Aufstieg machten. Von dort bewegt, gab der Engländer nun ein zweites Inserat an, in dem er allen Touristen riet, niemals ihr Geld los in der Tasche zu tragen. Er erinnerte sich jetzt, daß er häufig stehen blieb und sein Taschentuch zog, um sich den Schweiß abzuwischen, und dabei werde er jedesmal eine Pfundnote verloren haben. Er kann aber beruhigt sein: so leichtsinnig wie er werden sich nicht viele Touristen finden lassen.

Die springende Schildkröte

In der südbritischen Grafschaft Dorset stehen seit geraumer Zeit die Billardtische leer. Die jüngere Generation wenigstens kann diesem Sport keinen Geschmack mehr abgewinnen. Dafür kommt sie auf neue Gedanken. Jedenfalls haben einige tüchtige Gastwirte diesen neuen Einfall mit Erfolg in die Tat umgesetzt. Die Billardtische sind „Kampftische“ geworden für — Schildkröten. Man fand an der verrückten Sache Gefallen, und nun werden überall in der Grafschaft wahrhaft „aufregende“ Rennen veranstaltet. Die Schildkröten werden mit Hilfe von vorgehaltenen Salatblättern dazu bewogen, quer über den grünen Tisch zu trabeln. Es gibt sogar schon eine ganze Anzahl Klubs, die sich gegenseitig Turniere liefern und ihre „Renntiere“ zu größtmöglicher Schnelligkeit erziehen. Der glückliche Besitzer eines solchen Schildkrötensampions verliert auch neulich das Geheimnis seiner Trainingsmethoden. Will er seine Schildkröte zu höchster Geschwindigkeit anspornen, dann lehnt er sich über den Tisch und summt leise die Melodie des englischen Schlummerliedes „Sing mich in den Schlaf“ vor sich hin. Angeblich soll die Schildkröte durch wahre Sprünge auf diese Melodie reagieren. ...

Wo Kartenspielen verboten ist

Wieder einmal war der Walfang in der Antarktis vorüber, und 200 britische Walfänger waren im Hafen von Durban an Land gegangen, hatten sich ihren Jahreslohn auszahlen lassen und waren eben ein bißchen durch Durban dummdeln gegangen. Schließlich konnten sie nach monatelanger Einsamkeit in den Gewässern der Antarktis ein bißchen Zerstreuung gut gebrauchen. So zog nun jeder mit rund 800 Pfund in der Tasche los. Natürlich hätten die Walfänger den größten Teil davon gleich-

nach Hause schicken sollen, damit die Familie etwas zu essen hat. Aber da waren nun die Walfängerbanden in Durban, die den Walfängern diesen Vorfall recht schwer machten. Sie schickten den unternehmungslustigen Matrosen hübsche Girls in den Weg, die als Schlepperinnen dienten und die Seeleute zu einem Spielchen verleiten sollten. Bei diesen Kartenpielen wurden die vertrauensseligen Walfänger dann gewöhnlich bis auf den letzten Cent ausgeräubert, hatten in wenigen Tagen ihren ganzen Jahresverdienst verpielt und mußten sich an die Behörden um Hilfe wenden. Die Regierung kann den Seeleuten nicht gut die Unterstützung verweigern, und so ist es letzten Endes die Geduldige. Nachdem die Polizeibehörden bisher machtlos waren gegenüber dem Treiben der Schwindlerorganisationen, hat die Regierung von Natal jetzt strenge Maßnahmen ergriffen und ab sofort im ganzen Lande das Kartenspiel unter Strafe gestellt. Darüber hinaus wurde die Einfuhr sowie die Herstellung von Spielkarten gesperrt und der Verkauf von Spielkarten unter Gefängnisstrafe gestellt. Denn daß man diesmal ganze 200 Mann unterführen mußte, war schon ein bißchen happig!

Rätsel um „Gandhi“

Liegt ein Verbrechen vor? Finden Diebstähle richtigen Ausmaßes eine späte Aufklärung? Oder handelt es sich um einen geradezu grotesken Fall trankhaften Geistes? Die Beamten von Scotland Yard, die Tag und Nacht am Krankenbett eines jahrelang kranken Greises wachen, werden vielleicht, wenn der Sterbende noch einmal das Bewußtsein wiedererlangt oder sogar gähnen sollte, die Wahrheit erfahren. ... „Gandhi“ war der Spitzname, den die Kinder der Nachbarschaft einem greisen Einflüßel beigelegt haben, der liebevoll, ungepflegt, mit silbernen, ungekammten Haaren und abgerundeter Kleidung in einem häßlichen Hause im Nordwesten Londons lebt. Als er sich lange nicht bliden ließ, wurde von der herbeigerufenen Polizei die Tür des Hauses gewaltsam aufgedrückt und die Beamten entdeckten den Sonderling bewußtlos, fast verhungert auf dem schlumpigen Bett. Als man den Greis in das nächste Krankenhaus gebracht hatte, entdeckte man zufällig in einem Schrank Geldscheine, die mit einer dicken Schmutzkruste überzogen waren. Insgesamt 13 000 Mark wurden nach und nach in Pfundnoten aufgefunden. Damit nicht genug, fand sich noch eine Perlenkette, die einen Wert von nicht weniger als 52 000 Mark repräsentiert. Ein Schmutzkruste nach dem anderen kam ans Tageslicht: Ringe, Geldscheine und Perlenketten wurden gefunden, bis schließlich ein Juwelienschmuck im Gesamtwert von über 130 000 Mark vor den Beamten lag. Jedes der Schmuckstücke wies die gleiche Schmutzkruste auf wie die zuerst entdeckten Bündel von Geldscheinen. Der einzige, der über die Herkunft dieses gewaltigen Vermögens Auskunft geben könnte, ist vorläufig nicht vernunftsmäßig.